



BUNDESLIGA

REPORT 2014.

Die wirtschaftliche Situation
im Lizenzfußball



2 VORWORT

Dr. Reinhard Rauball,
Präsident des Ligaverbandes

4 LANGFRISTIGE WERTE GESCHAFFEN

Bundesliga Report 2014:
Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball

18 KONZERN- VS. EINZELABSCHLUSS

20 STEUERN UND ABGABEN

22 ARBEITSPLÄTZE IM PROFIFUSSBALL

23 WIRTSCHAFTSZAHLEN BUNDESLIGA

24	Bilanz
26	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
28	Ergebnis und Kennzahlen
29	Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
30	Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand Spielbetrieb
32	Clusterbildung nach Tabellenplatz

33 WIRTSCHAFTSZAHLEN 2. BUNDESLIGA

34	Bilanz
36	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
38	Ergebnis und Kennzahlen
39	Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös
40	Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand Spielbetrieb
42	Clusterbildung nach Tabellenplatz

43 WIRTSCHAFTSZAHLEN LIZENZFUSSBALL

44	Bilanz
46	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
48	Ergebnis und Kennzahlen
49	Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

50 ZUSCHAUER

50	Bericht
52	Entwicklung

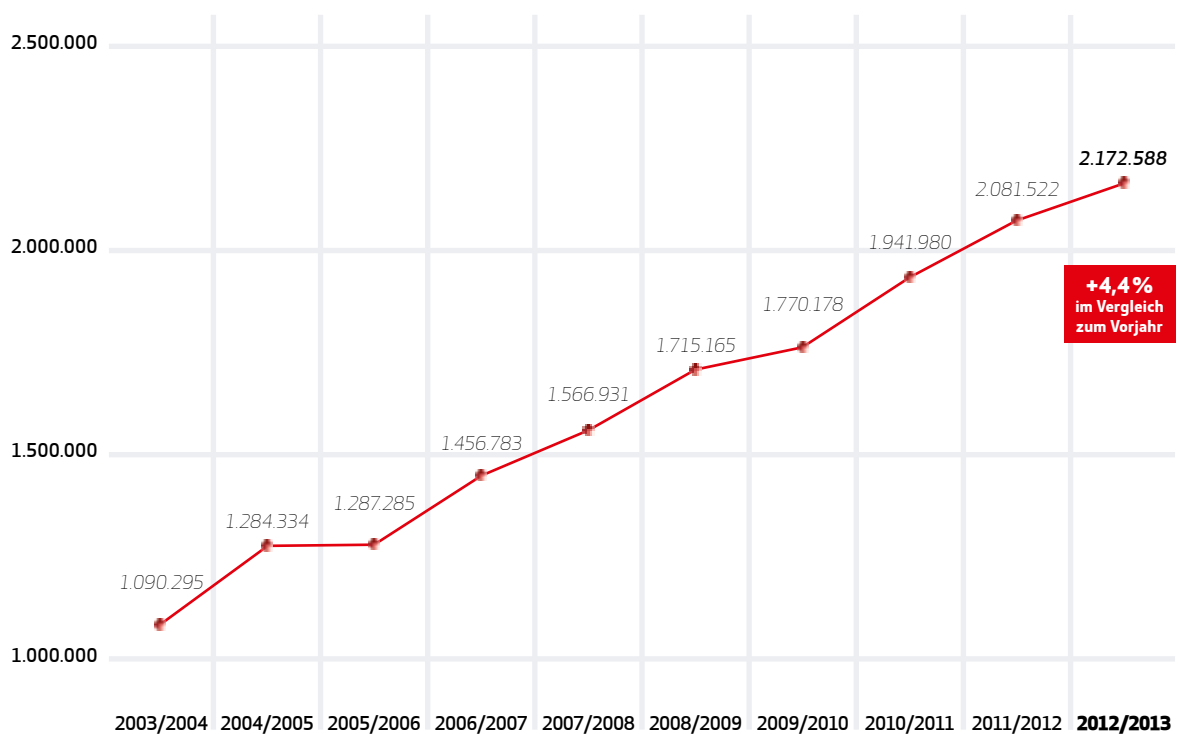
Bundesliga: Neunter Anstieg in Folge

Die Bundesliga blickt weiterhin auf eine positive Umsatzentwicklung. Zum neunten Mal in Folge konnten die Umsätze gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden noch einmal 91 Millionen Euro mehr umgesetzt, was einer Steigerung

um 4,4 Prozent entspricht. Innerhalb dieser neun Jahre erhöhten sich die Einnahmen der 18 Clubs um 1,082 Milliarden Euro. Sie haben sich somit fast verdoppelt. Die Bundesliga bleibt damit die zweitumsatzstärkste Liga Europas.

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES GESAMTERLÖSES

in Tausend €



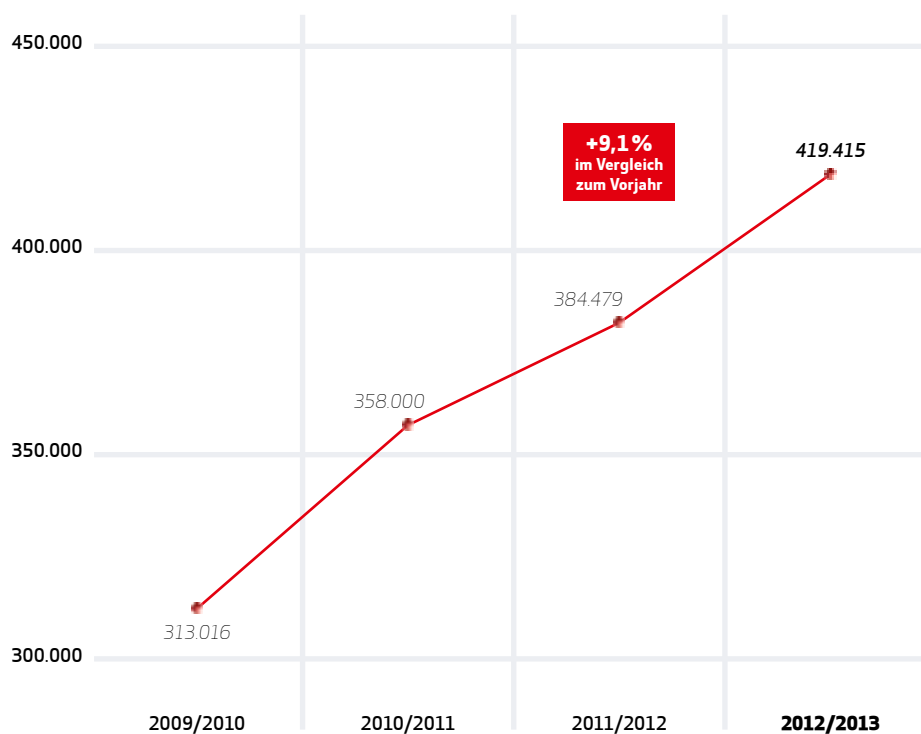
2. Bundesliga: Erstmals über 400 Millionen

Erstmals machten die 18 Clubs der 2. Bundesliga einen Gesamtumsatz von mehr als 400 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der bisherige Höchststand erreicht worden war, konnten die Einnahmen um 9,1 Prozent oder

rund 35 Millionen Euro gesteigert werden. Damit konnte die 2. Bundesliga zum dritten Mal in Folge ihre Erlöse erhöhen. Besonders stark stiegen die Transfereinnahmen, die um rund 18 Millionen Euro höher lagen als im Jahr zuvor.

2. BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES GESAMTERLÖSES

in Tausend €





BUNDESLIGA

REPORT **2014.**

Die wirtschaftliche Situation
im Lizenzfußball

*„Die Bundesliga hat mit
ihren hohen Investitionen
in ‚Steine statt Beine‘
langfristige Werte
geschaffen.“*

Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fußballfreundinnen und -freunde,

Die 50. Bundesliga-Saison war mehr als ein Jubiläumsjahr. In vielerlei Hinsicht gehörte diese Spielzeit 2012/2013 zu den erfolgreichsten in der Geschichte des deutschen Profi-Fußballs – vor allem sportlich im Hinblick auf die internationalen Wettbewerbe. Erstmals standen mit dem FC Bayern München und Borussia Dortmund zwei deutsche Mannschaften im Finale der UEFA Champions League. Der erste internationale Titel einer deutschen Vereinsmannschaft nach zwölf Jahren konnte perfekt gemacht werden. Mit dem FC Bayern München stellt die Bundesliga das aktuell beste Team der Welt. Nie zuvor konnte ein deutscher Club die Champions League, den europäischen Supercup und die FIFA-Klub-Weltmeisterschaft in einem Jahr gewinnen. Erfolge, die zum Teil auch in die aktuelle Saison fallen, in der sich die weiteren deutschen Champions-League-Teilnehmer ebenfalls erfolgreich präsentierten. Erstmals stehen vier deutsche Clubs im Achtelfinale dieses Wettbewerbs. Platz drei in der UEFA-Fünfjahreswertung ist der Bundesliga auf geraume Zeit sicher. Auch bei den Zuschauerzahlen bleibt die Entwicklung erfreulich. Mit durchschnittlich 41.914 Besuchern pro Spiel war die Bundesliga 2012/2013 erneut die Fußballliga mit dem weltweit höchsten Zuschauerschnitt. Im Vergleich zur Vorsaison war zwar ein leichter Rückgang zu vermelden, der aber vor allem mit der Zusammensetzung der Liga, in der sieben Clubs mit einer Stadionkapazität von unter 30.000 Zuschauern spielten, zu erklären ist. Dennoch erreichte die Bundesliga den dritthöchsten Zuschauerschnitt ihrer Geschichte und verbuchte eine durchschnittliche Stadionauslastung von mehr als 90 Prozent.

Eine wichtige Grundlage für die sportlichen Erfolge und das dadurch hervorgerufene hohe Zuschauerinteresse ist ein im Wesentlichen gesundes finanzielles Fundament. Wie der Bundesliga Report 2014 zeigt, hat die Bundesliga seit neun Jahren in jeder Saison ihren Umsatz gesteigert und kommt 2012/2013 auf 2,17 Milliarden Euro Einnahmen. Damit ist sie weiterhin die zweitumsatzstärkste Liga in Europa. Dabei handeln die Clubs größtenteils mit wirtschaftlicher Vernunft und mit dem Ziel einer strengen Kostenkontrolle. Zuletzt konnte daher in sechs von sieben Jahren ein substanzieller Gewinn nach Steuern erwirtschaftet werden, der sich allein für die letzten drei Jahre auf 170,2 Millionen Euro summiert. 2012/2013 beläuft sich der Gewinn auf 62,6 Millionen Euro, der zweithöchste in der Geschichte der Bundesliga. Ein Beispiel für die funktionierende Kostenkontrolle ist die sogenannte Personalkostenquote: 39 Prozent ihrer Einnahmen wenden die Bundesliga-Clubs für die Gehälter von Spielern und Trainerstab auf, im Europadurchschnitt reichen Erstligaclubs 65 Prozent ihrer Einnahmen an den Profikader weiter. Die Generalversammlung des Ligaverbandes hat 2013 eine Umstellung des Lizenzierungsverfahrens ab der Saison 2014/2015 beschlossen. Künftig erfolgt die Lizenzierung auf Basis des sogenannten Konzern- statt wie bisher des Einzelabschlusses – analog zu den Bewertungskriterien des Financial Fairplay der UEFA. Damit werden auch die Tochterunternehmen, wie zum Beispiel die Stadion-Gesellschaften der Clubs, in die Bewertung miteinbezogen. Beim Einzelabschluss wurden dagegen bisher lediglich die Daten des jeweils zu lizenzierenden Vereins bzw. dessen

Spielbetriebs-GmbHs bewertet. Der Konzernabschluss bietet maximale Transparenz sowie eine noch bessere Beurteilung der wirtschaftlichen Verfassung der Clubs. Um dieser Umstellung schon jetzt Rechnung zu tragen, enthält der vorliegende Report sowohl die übliche Darstellung nach den Einzelabschlüssen als auch bereits einen Ausblick auf die bilanziellen Veränderungen, die durch den Konzernabschluss entstehen. Hier sieht man: Es erhöhen sich zwar einerseits die Verbindlichkeiten, da die in den vergangenen zehn Jahren erbauten und bisher in den Stadionschwestern bilanzierten Arenen noch nicht komplett abbezahlt sind, aber auch die Sachanlagewerte steigen dank der Neubauten auf fast eine Milliarde Euro an. Die Bundesliga hat hier also mit ihren hohen Investitionen in „Steine statt Beine“ langfristige Werte geschaffen.

Herzlichst
Ihr



Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes



Langfristige
Werte
geschaffen 



Sportlich präsentierte sich die Bundesliga im 50. Jahr ihres Bestehens so leistungsstark wie selten zuvor. Dass mit dem FC Bayern München und Borussia Dortmund erstmals zwei deutsche Mannschaften im Finale der UEFA Champions League aufeinandertrafen, zudem alle im Europapokal aktiven deutschen Clubs die K.-o.-Runde erreichten, ist ein beeindruckender Beleg dafür. Zumal der fußballerische Erfolg von einer anhaltend positiven wirtschaftlichen Entwicklung flankiert wird, die in ihrer Gesamtheit vor allem durch Stabilität und nachhaltiges Wachstum gekennzeichnet ist.

Die Bundesliga erzielte zum dritten Mal in Folge einen signifikanten Gewinn nach Steuern und hat in den vergangenen drei Spielzeiten zusammen mehr als 170 Millionen Euro mehr eingenommen als ausgegeben. Vor Steuern und Abschreibungen beläuft sich der kumulierte Gewinn (EBITDA) der vergangenen drei Spielzeiten auf mehr als eine Milliarde Euro. Auch der Umsatz der 18 Clubs konnte in der Saison 2012/2013 erneut gesteigert werden – zum mittlerweile neunten Mal in Folge – und liegt nun bei 2,17 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 91 Millionen Euro oder 4,4 Prozent gegenüber der Vorsaison. Diese historische Höchstmarke ist

das Ergebnis eines steten Wachstums, wie ein Vergleich mit 2001/2002 zeigt. Damals kletterte der Umsatz erstmals über eine Milliarde Euro, in der folgenden Dekade hat er sich mehr als verdoppelt. Bemerkenswert dabei: Die Bundesliga hat es geschafft, sich in dieser Zeit von konjunkturellen und krisenbedingten Schwankungen der Gesamtwirtschaft weitgehend abzukoppeln. Substanz und Größe eines Wirtschaftsbetriebs gelingen nicht allein durch steigende Erlöse, sondern durch eine gesunde Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben. Auch das ist den Clubs gelungen: Kumuliert erzielten sie 2012/2013 einen Gewinn in Höhe von 62,6 Millionen



Euro und somit nach 2006/2007 den zweitbesten Wert aller Zeiten.

Das solide Wirtschaften der vergangenen Jahre macht sich auch auf der Vermögensseite bemerkbar. Es war und ist erklärtes Ziel, Summe und Anteil des Eigenkapitals zu steigern. Auf dem Weg dorthin haben die Clubs einen großen Schritt vorwärts gemacht. Insgesamt beträgt das Eigenkapital der Bundesliga nun 840,8 Millionen Euro, das sind 62 Millionen Euro mehr als ein Jahr zuvor.

Damit einher geht auch eine weitere Verbesserung der Eigenkapitalquote – sie misst den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Bilanzsumme) – auf 46,1 Prozent zum Stichtag 30. Juni 2013. Ein Wert, der sich auch branchenübergreifend mehr als sehen lassen kann. Die Passivseite der Bilanz weist bei den Verbindlichkeiten eine Zunahme um knapp 67 Millionen aus. Zugleich ist aber auch die Bilanzsumme der Clubs auf den Rekordwert von rund 1,8 Milliarden Euro gestiegen, was einem Plus von fast 22 Prozent seit dem Jahr 2010 entspricht. Auf der Ausgabenseite ist „Personal Spielbetrieb“ der größte Posten, der in der zurückliegenden Saison 847 Millionen Euro betragen hat. In absoluten Zahlen ist das die bislang höchste Summe. Ins Verhältnis gesetzt zu den Gesamteinnahmen ergibt sich eine Personalkostenquote von 39 Prozent, die nur geringfügig den Vorjahreswert (37,8 Prozent) übertrifft. Damit steht die Bundesliga im internationalen Vergleich sehr gut da. Laut jüngstem UEFA-Benchmarking Report, dem die Daten von 670 Erstliga-Clubs der 53 Mitgliedsverbände zugrunde liegen, beträgt der Anteil der Spielergehälter am Gesamtumsatz durchschnittlich rund zwei Drittel. Die aktuellen Wirtschaftszahlen bestätigen den Kurs: Die Bundesliga ist eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte und weist eine nachhaltige Entwicklung auf. Beim Streben nach maximalem sportlichem Erfolg die Regeln ökonomischer Vernunft zu beachten – das soll auch künftig ein Markenzeichen des deutschen Profifußballs sein. Ein Maßstab, den auch die UEFA international anlegen möchte, um gerechten Wettbewerb – vor allem auch in finanzieller Hinsicht – zu ermöglichen. Daher unterstützt die Bundesliga mit Nachdruck das „Financial Fairplay“-Konzept der UEFA.



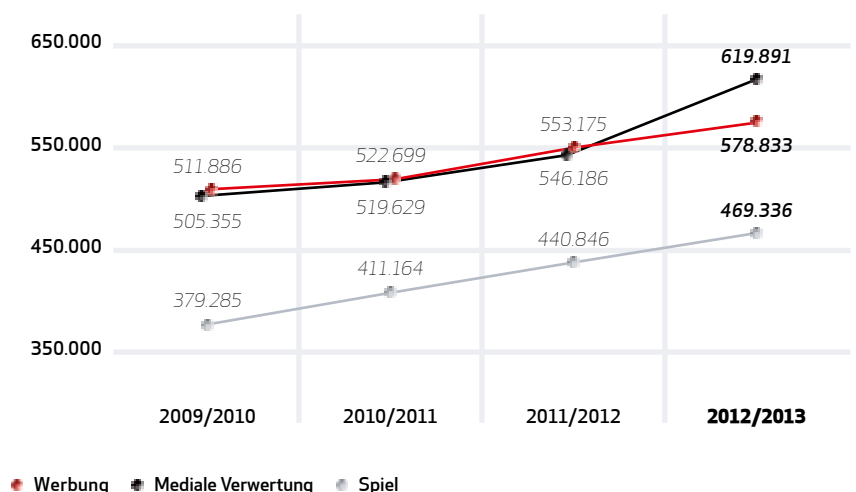
Vor diesem Hintergrund haben die Clubs des Ligaverbandes im Rahmen der Generalversammlung 2013 beschlossen, mit Blick auf eine Lizenzierungsgrundlage eine Harmonisierung herbeizuführen. Wie bei der UEFA auch wird künftig der sogenannte Konzernabschluss zur Bewertung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit herangezogen. Im Unterschied zum bisher zugrunde gelegten Einzelabschluss, der die Daten der Vereine bzw. der Spielbetriebs-GmbHs sowie deren

liquiditätswirksame Schnittstellen ausweist, umfasst der Konzernabschluss zusätzlich die Geschäftszahlen sämtlicher Tochterfirmen.

Die DFL hat sich daher als eine der ersten großen europäischen Ligen entschieden, bereits in diesem Bundesliga Report nicht nur die übliche Darstellung auf Basis der Einzelabschlüsse zu wählen. Zusätzlich werden die wirtschaftlichen Kennziffern der Bundesliga und der 2. Bundesliga sowohl für 2012/2013 als auch

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG WERBE-, MEDIEN- UND SPIELERLÖSE

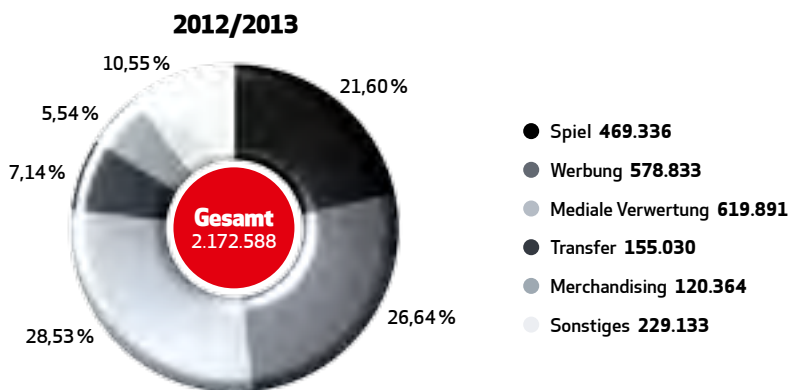
in Tausend €





BUNDESLIGA EINNAHME-MIX

Anteile am Erlös in Prozent (Beträge in Tausend €)



vergleichend für das Vorjahr 2011/2012 nach den Richtlinien des Konzernabschlusses dargestellt. Damit soll frühzeitig maximale Transparenz hergestellt und dokumentiert werden.

Vor diesem Hintergrund fällt der Bundesliga Report 2014 aus dem bisher üblichen Rahmen, weil er beiden beschriebenen Betrachtungsweisen folgt und für einen Übergang steht: Durch die Darstellung der Einzelabschlüsse ist

die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren sichergestellt, während der Blick auf die Konzernabschlüsse maßgeblich für die Zukunft ist. Dadurch kann die wirtschaftliche Verfassung der Clubs noch umfassender und ganzheitlicher beurteilt werden.

Warum ist das so? Der Konzernabschluss bezieht, anders als der Einzelabschluss, nun auch die Tochtergesellschaften der Clubs mit in die



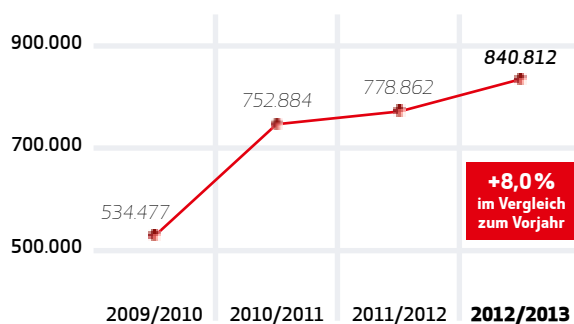
Betrachtung ein, maßgeblich sind hier vor allem die Stadiongesellschaften der Clubs. Das betrifft allein zehn aktuelle Bundesligisten, während die restlichen acht keine Tochterfirmen haben und sich ihre Geschäftsjahresabschlüsse strukturell nicht verändern werden. Wenn nun künftig der Konzern- und nicht mehr der Einzelabschluss bewertet wird, wirkt sich das ökonomisch teilweise erheblich aus: Etliche Bundesligisten haben in den vergangenen zehn Jahren große Arenen

neu gebaut oder umgebaut und damit für die Stadioninfrastruktur gesorgt, die der Bundesliga weltweit hohes Ansehen einbringt. Damit einher gingen hohe Investitionen, die zu gestiegenen Verbindlichkeiten, aber vor allem auch zu einem deutlich höheren Sachanlagevermögen geführt haben – Investitionen in „Steine statt Beine“. Diese Finanzposten der Tochtergesellschaften fließen nun beim Konzernabschluss in die Bilanz des Gesamtkonzerns ein.

Eine wirtschaftliche Bewertung anhand des Konzernabschlusses hat den Vorteil, dass sinnvolle, zielgerichtete Investitionen, vor allem in den (Um-)Bau von Stadien und Leistungszentren, zahlenmäßig erfasst werden. Dass langfristige Werte geschaffen werden, lässt sich dann an den ökonomischen Zahlen ablesen. Die zunächst höheren Verbindlichkeiten werden über die Jahre abgetragen sein, langfristig sind die dahinterstehenden Investitionen aber eine wichtige Basis für

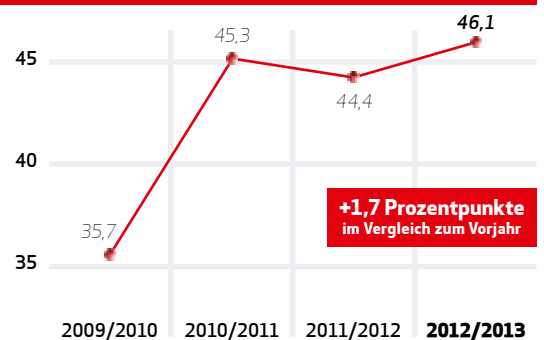
BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

in Tausend €



BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALQUOTE

in %



BUNDESLIGA INVESTITIONEN DER CLUBS IN IHRE LEISTUNGSZENTREN

in Tausend €

Talente Annähernd 80 Millionen Euro gaben die 18 Bundesliga-Clubs 2012/2013 für ihre Nachwuchsförderung aus. Insgesamt hat der Lizenzfußball seit 2001 rund 820 Millionen Euro in die Leistungszentren investiert.

2012/2013

2011/2012

2010/2011

2009/2010



die erfolgreiche Zukunft des deutschen Profifußballs.

Die herkömmliche Analyse (auf Basis der Einzelabschlüsse) attestiert, wie eingangs skizziert, dem deutschen Lizenzfußball mit einem historischen Höchstumsatz von 2,6 Milliarden Euro (plus 5,1 Prozent gegenüber 2011/2012) eine positive Entwicklung. Die Bundesliga steuerte mit 84 Prozent den Löwenanteil zu den Erlösen bei – und schaffte mehrere

Rekorde: Umsatz, Eigenkapital und Eigenkapitalquote waren noch nie so hoch.

Nachdem die Bundesliga in der Vorsaison erstmals mehr als zwei Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet hatte, gelang auf diesem Niveau nun ein weiteres Wachstum. Dabei erzielten acht Clubs Gesamterlöse von jeweils mehr als 100 Millionen Euro. Seit 2009/2010 sind die Erlöse der Erstligisten um 402 Millionen Euro (plus 23 Prozent) gestiegen. Gemessen

am Beobachtungszeitraum zwischen 2009/2010 und 2012/2013, an dem sich dieser Report orientiert, haben sich die Einnahmen der Bundesliga pro Saison durchschnittlich um 7,1 Prozent vermehrt. Wie gehabt stammen rund drei Viertel des Umsatzes aus Spieltagerlösen (Verkauf von Zuschauertickets und Hospitality-Einnahmen), Werbung und Vermarktung der Medienrechte. Mit einem Anteil von 26,6 Prozent bleibt die Erlösquelle Werbung zwar konstant und hat mit knapp 579 Millionen Euro sogar 4,6 Prozent mehr umgesetzt als ein Jahr zuvor, doch sie muss ihre Rolle als führender Umsatzbringer abgeben. Rund 620 Millionen Euro flossen den 18 Clubs aus der Vermarktung der Medienrechte für die Bundesliga, den DFB-Pokal und internationale Wettbewerbe zu. Das sind 13,5 Prozent mehr als in der Spielzeit zuvor, was zu einer Umsatzquote von 28,5 Prozent führt. Die Spieltagerlöse sind prozentual ähnlich gestiegen wie der Werbeumsatz, der Anteil am Gesamtumsatz bleibt mit 21,6 Prozent nahezu unverändert. Mit durchschnittlich 41.914 Besuchern pro Spiel bleibt die Bundesliga auch weiterhin die Fußballliga mit dem weltweit höchsten Zuschauerschnitt. Die restlichen 23 Prozent der Einnahmen speisen sich aus Transfers, Merchandising und sonstigen Erträgen. Parallel zu den steigenden Einnahmen sind auch die Ausgaben nach oben





gegangen – um 83,5 Millionen oder 4,1 Prozent. Über die vergangenen vier Spielzeiten hinweg zeigt sich eine kontinuierliche, dem Umsatzwachstum angepasste Kostenentwicklung. Die Position „Spielbetrieb“ verursachte mit knapp 322 Millionen Euro die zweithöchsten Kosten (Anteil: 15,2 Prozent) nach den Gehältern für Spieler und Trainerstab, fiel im Vergleich zum Vorjahr aber um 2,4 Prozent geringer aus. Mit 291 Millionen Euro schlugen die Ausgaben für Transfers zu

Buche (Anteil: 13,8 Prozent). Eine Kostensteigerung, die eher erfreut zur Kenntnis genommen wird: Für Leistungszentren, Jugend- und Amateurfußball gaben die Clubs zusammen 79 Millionen Euro aus, das sind 3,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor und immerhin 19,8 Prozent mehr als 2009/2010. Seit der zwingenden Einführung der Leistungszentren hat der Lizenzfußball damit zusammen mehr als 820 Millionen Euro in die Nachwuchsförderung investiert.

Unterm Strich ergibt sich für die Bundesliga in der Saison 2012/2013 ein positives Ergebnis nach Steuern: 62,6 Millionen Euro beträgt der Gewinn, das sind 13,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Ein Dutzend Clubs hat es geschafft, einen Überschuss zu erzielen.

Nachhaltiges Wirtschaften lässt sich auch in den Bilanzen ablesen. Hier zeigt die Bundesliga eine erfreuliche Entwicklung, vor allem das Eigenkapital hat stark zugenommen (siehe oben). Auch die



durchschnittliche Bilanzsumme je Club zum 30. Juni 2013 ist um knapp 4 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen – und liegt nun erstmals bei mehr als 100 Millionen Euro. Wesentlichen Einfluss darauf hat das um 11,4 Prozent höhere „Spielervermögen“ (immaterieller Vermögensgegenstand), das insgesamt mit knapp 414 Millionen Euro bilanziert ist. Auch die Position „Forderungen/Vorräte/Wertpapiere“ hat gegenüber dem Vorjahr deutlich (um 22,3 Prozent) zugenommen und steht bei 384 Millionen Euro. Größter Einzelposten auf der Aktivseite bleibt das Finanzanlagevermögen mit 425 Millionen Euro.

Auch die 2. Bundesliga konnte ihren Umsatz um 9 Prozent auf den historischen Höchststand von 419 Millionen Euro steigern. Im Beobachtungszeitraum der vergangenen vier Jahre hat sich der Umsatz somit sogar um ein Drittel erhöht. Neun Clubs schrieben 2012/2013 schwarze Zahlen, insgesamt machte die 2. Bundesliga jedoch einen Verlust nach Steuern von 16,8 Millionen Euro, womit das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr allerdings um zwei Millionen Euro verbessert werden konnte.

Am wirtschaftlichen Erfolg des Lizenzfußballs partizipiert auch der Staat. In der abgelaufenen Saison überwiesen die

36 Proficlubs zusammen mehr als 850 Millionen Euro an Steuern und Abgaben in die deutsche Staatskasse, noch einmal rund 53,8 Millionen Euro oder 6,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Mehr als 45.000 Menschen verdanken dem Profifußball ihren Job, davon über 6.500 in Festanstellung bei den Clubs und ihren Tochterfirmen.

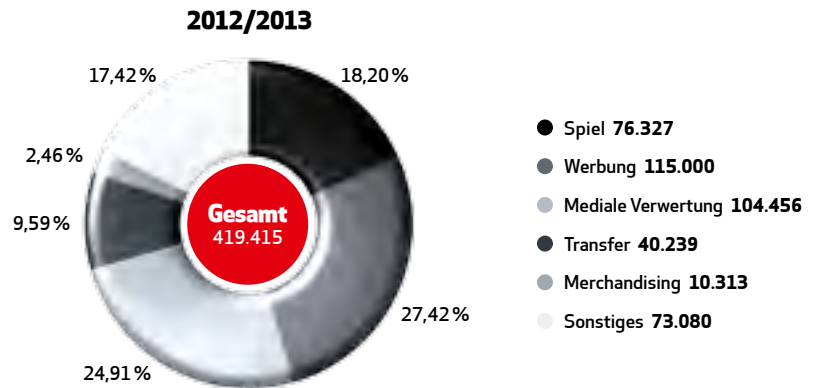
Beim Vergleich der wirtschaftlichen Ergebnisse zwischen Einzel- und Konzernabschluss zeigt sich deutlich, wie kräftig und nachhaltigkeitsorientiert die Bundesliga in den vergangenen Jahren investiert hat. So wurden große Summen für den Neu- und Umbau von Fußballstadien ausgegeben. Dass entsprechend in den Konzernabschlüssen die Verbindlichkeiten höher sind, ergibt sich daraus fast folgerichtig. Diese sind aber größtenteils durch Sachwerte/-vermögen gedeckt, so wie dies auch bei einem Hausbau im privaten Bereich erfolgt. Auch die durch den Auf- und Ausbau der Leistungszentren entstandenen Kosten sind auf dem Konto „Zukunftsorientierung“ zu verbuchen. Nicht zuletzt hat es sich bezahlt gemacht, gezielt in die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu investieren, indem erstklassige Spieler und Top-Trainer verpflichtet wurden. Das macht sich einerseits durch steigende Personalaufwendungen bemerkbar, andererseits

profitiert davon das „Spielervermögen“, das in der Bilanz als immaterieller Vermögensgegenstand geführt wird. Die jüngsten Erfolge in der UEFA Champions League bestätigen, dass hier teilweise sehr erfolgreich investiert wurde.

Vergleicht man die Zahlen von Einzelabschluss (EA) und Konzernabschluss (KA), ergeben sich die stärksten Abweichungen beim Sachanlagevermögen. In der KA-basierten Bilanz weist die Bundesliga hier einen Wert von 969 Millionen Euro auf – das ist nahezu vier Mal so viel wie in der EA-Auswertung. Die Erklärung

2. BUNDESLIGA EINNAHME-MIX

Anteile am Erlös in Prozent (Beträge in Tausend €)



dafür: In den Tochtergesellschaften sind die Stadien der Clubs bilanziert. Zugleich sind die Verbindlichkeiten in den Konzernabschlüssen um 428 Millionen Euro oder 62 Prozent höher, weil die durch die immensen Investitionen in die erst in den

vergangenen zehn Jahren erbauten oder umgebauten Arenen aufgenommen Verbindlichkeiten planmäßig noch nicht getilgt sind.

Wie stark das durch die Stadionbauten erhöhte Sachanlagevermögen den

Unterschied zwischen KA- und EA-Bilanzen bestimmt, lässt sich an der „Sachanlagenintensität“ ablesen. Diese Kennzahl setzt die Höhe des Sachanlagevermögens in Relation zur Bilanzsumme. Im Einzelabschluss ergibt sich zum





SACHANLAGENINTENSITÄT IN DER BUNDESLIGA

Sachanlagen sind materielle Vermögensgegenstände, die sich im wirtschaftlichen Eigentum eines Clubs befinden, auf Dauer bei diesem verbleiben und in der Regel betriebsnotwendig sind, also nötig, um den Betrieb dauerhaft aufrechtzuerhalten. In einem Konzernabschluss sind insbesondere im Bereich des Sachanlagevermögens alle wirtschaftlich wichtigen und dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienenden Vermögensgegenstände eines Mutterunternehmens und seiner wichtigsten rechtlichen Einheiten enthalten und bewertet. Bei den Bundesliga-Clubs zählen hierzu typischerweise insbesondere die Buchwerte der Stadien in den Betriebsgesellschaften.

Die Sachanlagenintensität beschreibt zu einem Zeitpunkt quantitativ, wie stark ein Fußballclub Kapital in Sachanlagen gebunden bzw. investiert hat. Sie wird rechnerisch ermittelt, indem der Nettobuchwert der Sachanlagen ins Verhältnis zur gesamten Bilanzsumme – also dem gesamten Vermögen eines Fußballclubs – gesetzt wird. Damit stellt die Sachanlagenintensität eine Kennzahl zur Analyse der Vermögensstruktur dar, die auch durch die Elemente des sonstigen Vermögens (wie liquide Mittel) beeinflusst wird.

Die Höhe der Sachanlagenintensität ist abhängig von der jeweiligen Branche. Eine hohe Sachanlagenintensität und eine zugrunde liegende hohe Investitionsquote sind oft Zeichen einer wachsenden Branche mit positiven Zukunftserwartungen. Im Bereich der Fußballclubs steht eine hohe Sachanlagenintensität gewöhnlich im Zusammenhang mit der Entscheidung der Clubs, Investitionen in die eigene Spielstätte durchzuführen. Damit wird typischerweise eine hohe Investitionsquote

bei den Fußballclubs ausgelöst, die nachfolgend zu einer höheren Sachanlagenintensität führt. Die Sachanlagenintensität bei den Bundesliga-Clubs spiegelt damit die Werte wider, die vor allem durch die Investitionen in die Stadien entstanden sind. Die laufenden Abschreibungen auf die bisher erfolgten Investitionen stärken die Innenfinanzierung und helfen damit, die Finanzkraft der Clubs zu festigen.

Soweit sich die Sachanlagenintensität auf einem relativ hohen Niveau befindet – wie bei den Bundesliga-Clubs mit durchschnittlich 44,3 Prozent –, zeigt dies das Vertrauen der Clubs und auch der Fremdkapitalgeber, dass die Clubs dauerhaft erfolgreiche Investitionen sowohl in ihre Zukunft als auch in die der gesamten Bundesliga vollzogen und damit auch langfristig investiertes Vermögen geschaffen haben. Dieses Vermögen, das in der Kennzahl der Sachanlagenintensität abgebildet ist, wird künftig bei normalem Geschäftsverlauf durch erwirtschaftete Abschreibungen wieder in Liquidität überführt und steht damit für neue Investitionen oder anderweitige Verwendung zur Verfügung.

Empirische Untersuchungen (bspw. Küting/Grau) zeigen, dass die großen deutschen börsennotierten Gesellschaften oft Anlagenintensitäten von über 50 Prozent in der Vergangenheit hatten und sich die Bundesliga-Clubs somit in guter Gesellschaft befinden.

Autor

Martin Dahmen, Partner bei Ernst & Young GmbH in München, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Lehrbeauftragter an der Hochschule Rosenheim

BUNDESLIGA SACHANLAGENINTENSITÄT

in %

Einzelabschluss

13,40

Konzernabschluss

44,30



Stichtag 30. Juni 2013 eine Quote von 13,4 Prozent, während sie im Konzernabschluss bei 44,3 Prozent liegt. Sprich: Die Stadien stellen einen erheblichen Wert für die Clubs dar und machen einen entsprechend hohen Anteil an ihrem Vermögen aus. So steigt beispielsweise die Bilanzsumme um 358 Millionen Euro auf

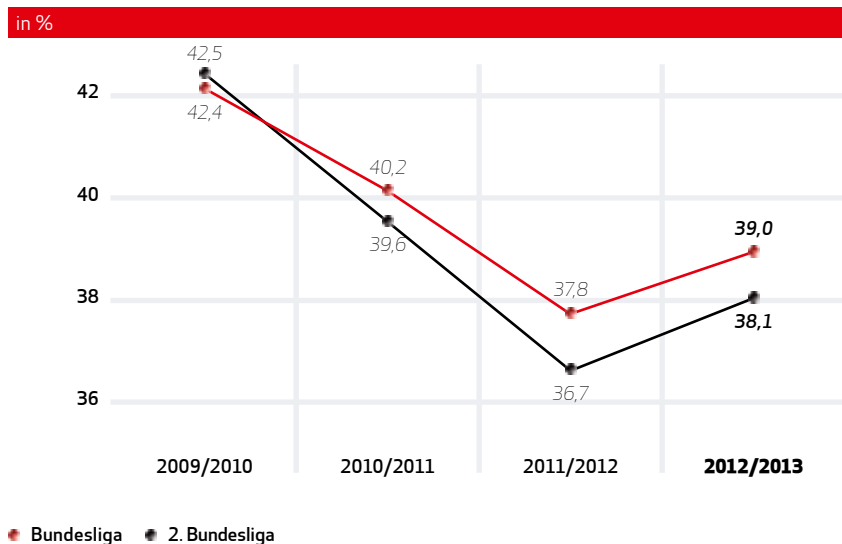
knapp 2,2 Milliarden Euro. Derweil verringert sich das Finanzanlagevermögen von 425 auf 36 Millionen Euro. Dieser Effekt erklärt sich dadurch, dass im EA bilanziell wirksame Beteiligungen der Clubs an ihren Tochtergesellschaften im Konzernabschluss nicht in die Betrachtung einfließen.

Zusammengefasst bedeutet das: Der Anstieg der Verbindlichkeiten im Vergleich zum Einzelabschluss (plus 428 Millionen Euro) wird durch das höhere Sachanlagevermögen (plus 723,6 Millionen Euro) weit übertroffen, allerdings sinkt auch das Finanzanlagevermögen (minus 389,1 Mio.).

Das Eigenkapital der Bundesliga bleibt nach KA-Auswertung mit 740 Millionen Euro auf hohem Niveau, ebenso die Eigenkapital-Quote mit 33,9 Prozent. Über die Jahre vermindert sich hier jedoch die finanzielle Belastung der Clubs, da die zur Stadionfinanzierung aufgenommenen Verbindlichkeiten abgetragen werden.

Die Kennziffern und Entwicklungen, die dieser Report aufweist, bestätigen das nachhaltige Wachstum der Bundesliga – und zeigen, dass sportliche Qualität und wirtschaftliche Vernunft in Einklang zu bringen sind. Für die Spielzeit 2013/2014 ist zudem eine weitere Umsatzsteigerung zu erwarten: Allein durch die nationalen Medienverträge werden rund 120 Millionen Euro mehr eingenommen.

LIZENZFUSSBALL QUOTE PERSONALKOSTEN SPIELBETRIEB





Konzern- vs. Einzelabschluss

Zur Saison 2014/2015 wird das Lizenzierungsverfahren des deutschen Lizenzfußballs erweitert. Nach einem Beschluss der Clubs des Ligaverbandes im Rahmen der Generalversammlung 2013 wird künftig der sogenannte Konzernabschluss (KA) der Clubs zur Bewertung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit herangezogen. Dies bedeutet, dass die Clubs sowie, wenn vorhanden, deren sämtliche Tochterunternehmen im Lizenzierungsverfahren gemeinsam geprüft werden. Bisher wurden ausschließlich die Vereine bzw. die Spielbetriebs-GmbHs der Clubs im Einzelabschluss (EA) zurate gezogen. In der laufenden Saison würde dies in der Bundesliga zehn und in der 2. Bundesliga fünf Clubs betreffen, die Tochtergesellschaften führen. Die übrigen Clubs werden weiterhin nach ihrem Einzelabschluss bewertet. Durch die Einbindung der Tochterunternehmen erhöhen sich

zum einen Gesamterlös und -aufwand der Clubs, vor allem ergeben sich aber erhebliche Veränderungen in der Bilanz. Entscheidend hierfür sind die Stadiontochtergesellschaften. In diesen sind sowohl die Verbindlichkeiten, die durch die enormen Investitionen in Neu- und Umbauten der Stadien entstanden sind, als auch die Werte der modernen Stadien als deutlich erhöhtes Sachanlagevermögen bilanziert.

Dieses Sachanlagevermögen beläuft sich für die Bundesliga zum Stichtag 30. Juni 2013 auf fast 1 Milliarde Euro – und liegt im Konzernabschluss 723,6 Millionen Euro höher als im bisher zur Lizenzierung herangezogenen Einzelabschluss. Die Verbindlichkeiten erhöhen sich gleichzeitig um 428,3 Millionen, weil die durch die immensen Investitionen in die Stadionbauten aufgenommenen Verbindlichkeiten planmäßig noch nicht getilgt sind. Gleichzeitig verringert sich

das Finanzanlagevermögen von 425 auf 36 Millionen Euro. Dies liegt daran, dass im EA bilanziell wirksame Beteiligungen der Clubs an ihren Tochtergesellschaften im Konzernabschluss nicht in die Betrachtung einfließen.

Interessant ist auch ein Blick auf die Entwicklung des Konzernabschlusses von 2012 auf 2013 im Vergleich zu den entsprechenden Einzelabschlüssen. So steigt das Eigenkapital im KA binnen eines Jahres um 94,9 Millionen Euro, deutlich stärker als im EA (+61,9 Mio.). Was zu einer Erhöhung der Eigenkapitalquote um 3,8 Prozentpunkte auf 33,9 Prozent führt. Zudem liegt der Anstieg der Verbindlichkeiten im KA (+53,3 Mio.) klar unter dem im EA (+66,8 Mio.), was vor allem mit der Tilgung der Stadionverbindlichkeiten erklärt werden kann. Auf Dauer wird sich durch diese Tilgung die finanzielle Belastung der Clubs deutlich reduzieren.

BUNDESLIGA BILANZ IM EINZEL- UND KONZERNABSCHLUSS ZUM 30. JUNI 2013

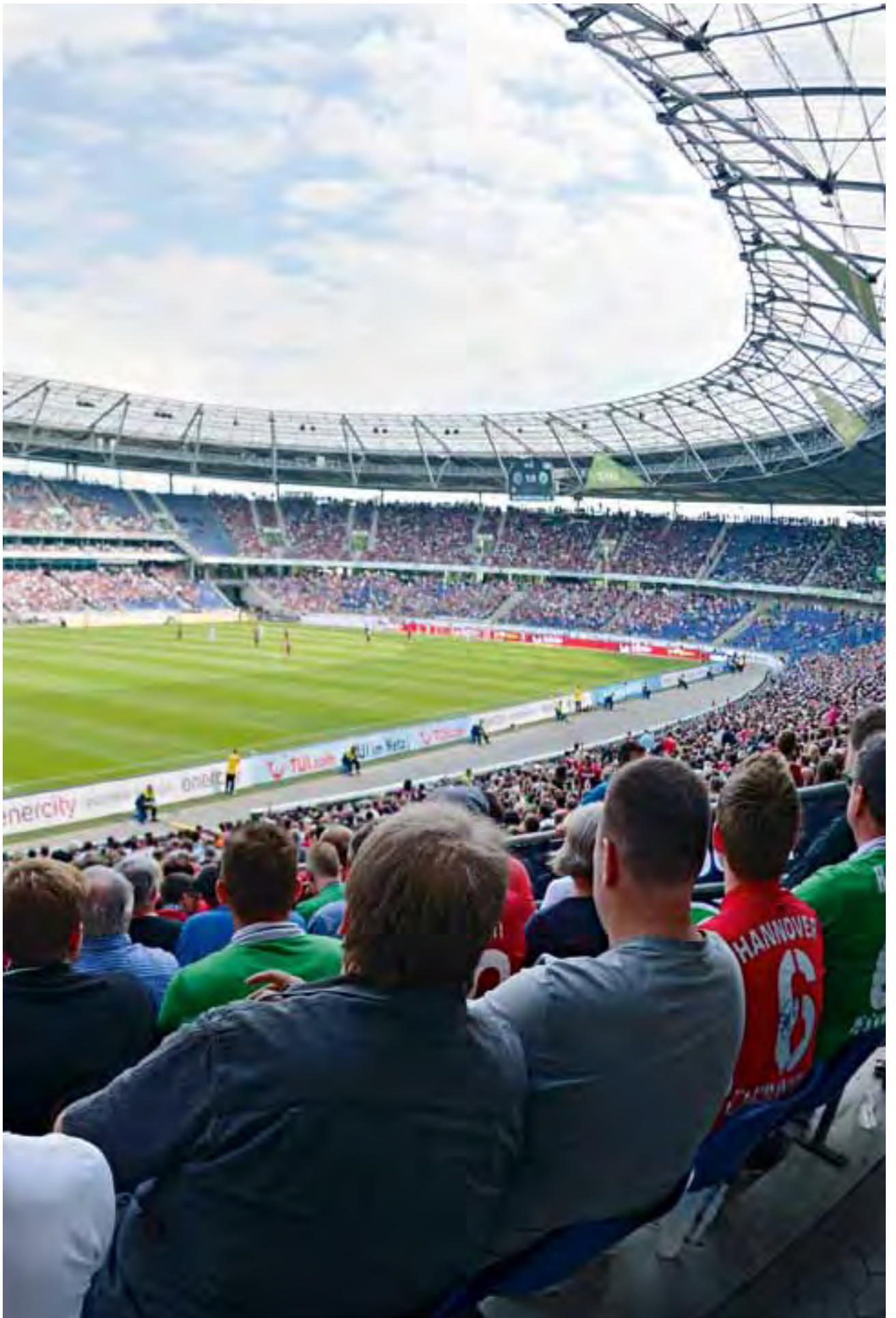
ausgewählte Bilanzpositionen in Mio. €, * in %, ** in Prozentpunkten

	Einzelabschluss	Konzernabschluss	Differenz
Bilanzsumme	1.825,7	2.184,0	+358,3
Sachanlagevermögen	245,3	968,9	+723,6
Finanzanlagevermögen	425,3	36,2	-389,1
Eigenkapital	840,8	740,1	-100,7
Verbindlichkeiten	690,6	1.118,9	+428,3
Eigenkapitalquote*	46,1 %	33,9 %	-12,2**

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG EINZEL- UND KONZERNABSCHLUSS

im Vergleich in Mio. €, * in %, ** in Prozentpunkten

	Einzelabschluss 2011/2012	Einzelabschluss 2012/2013	Differenz	Konzernabschluss 2011/2012	Konzernabschluss 2012/2013	Differenz
Bilanzsumme	1.755,0	1.825,7	+70,7	2.145,7	2.184,0	+38,3
Sachanlagevermögen	237,4	245,3	+7,9	1.001,9	968,9	-33
Finanzanlagevermögen	474,0	425,3	-48,7	35,4	36,2	+0,8
Eigenkapital	778,9	840,8	+61,9	645,2	740,1	+94,9
Verbindlichkeiten	623,8	690,6	+66,8	1.065,6	1.118,9	+53,3
Eigenkapitalquote*	44,4 %	46,1 %	+1,7***	30,1 %	33,9 %	+3,8***

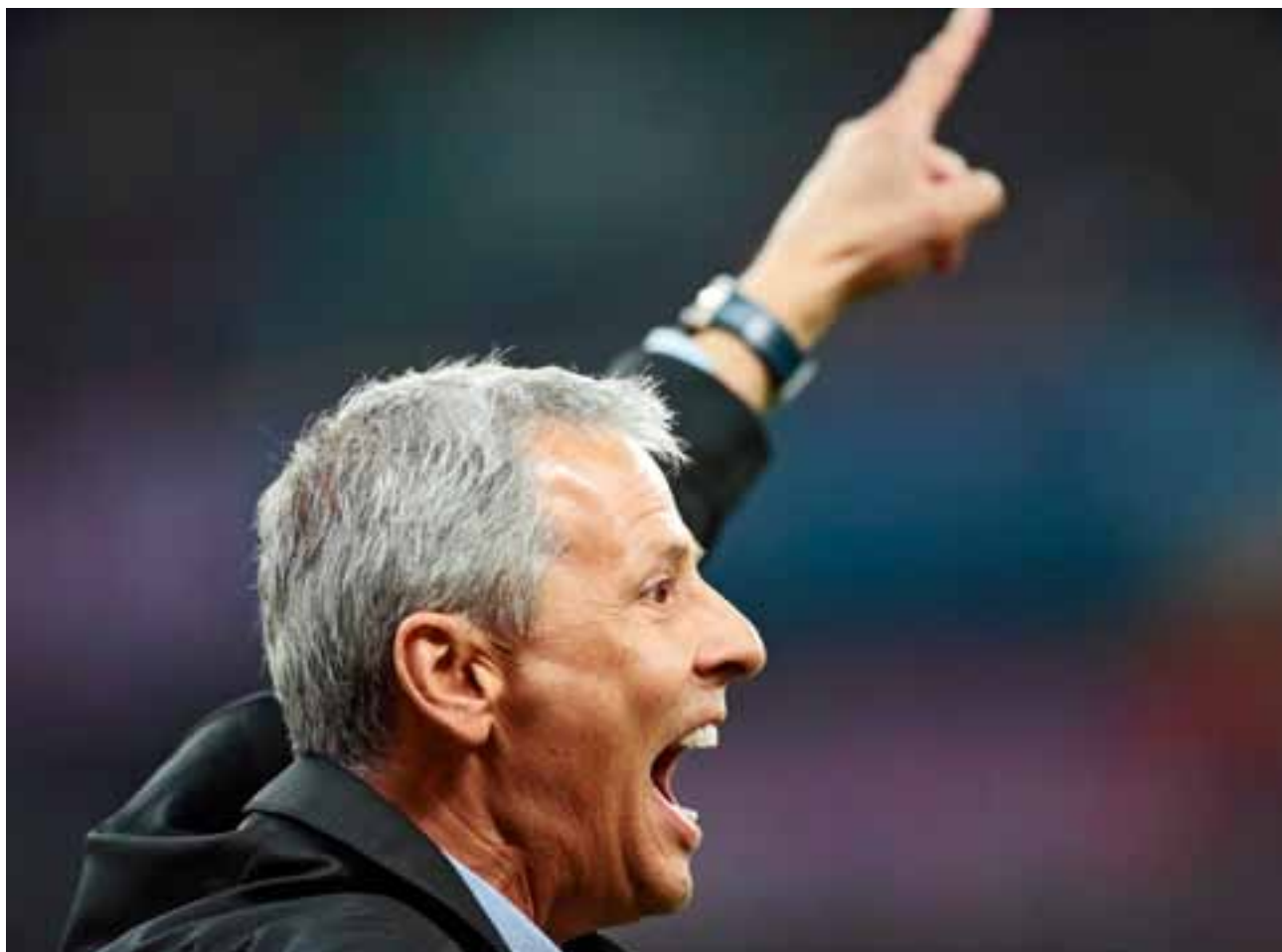


Steuern und Abgaben

Auch 2012/2013 gehörte der deutsche Lizenzfußball wieder zu den großen Steuerzahlern in Deutschland. Insgesamt überwiesen die Clubs mehr als 850 Millionen Euro an Steuern und Abgaben an das Finanzamt und die Sozial- und Unfallversicherungen. Das waren 53 Millionen Euro mehr als in der Vorsaison, in der der bisherige Höchststand erreicht worden war, und damit eine Steigerung um noch einmal 6,7 Prozent. Seit der Saison 2004/2005 (379 Mio. Euro)

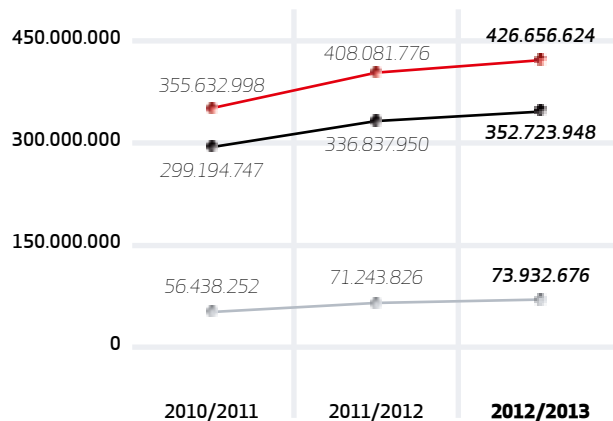
hat der Lizenzfußball sein Steuer- und Abgabenaufkommen demnach mehr als verdoppelt.

Den größten Einzelposten machten dabei die personenbezogenen Lohnsteuern aus, die sich 2012/2013 auf 450 Millionen Euro summierten und damit mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben ausmachten. Bei den betrieblichen Steuern und Abgaben stach die Umsatzsteuer hervor, die bereinigt um die Vorsteuer der Staatskasse 214 Millionen Euro einbrachte.



UMSATZSTEUER

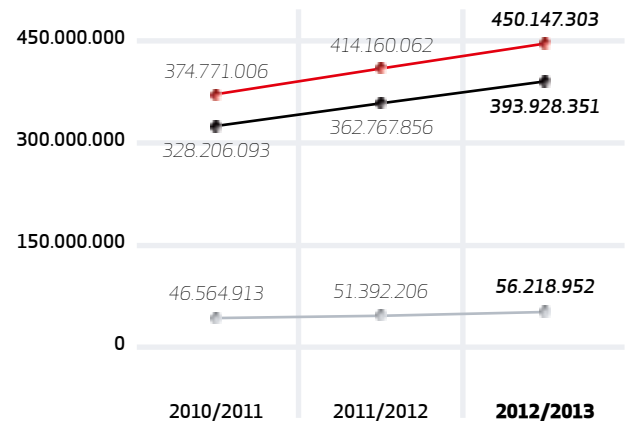
in €



● Lizenzfußball ● Bundesliga ● 2. Bundesliga

LOHNSTEUER

in €



● Lizenzfußball ● Bundesliga ● 2. Bundesliga

LIZENZFUSSBALL STEUERN UND ABGABEN

in €

	Bundesliga	2. Bundesliga	Lizenzfußball
Betriebliche Steuern und Abgaben			
Umsatzsteuer (ohne Vorsteuer) zum 31.12.2012	352.723.948	73.932.676	426.656.624
Körperschaftsteuer	19.067.060	1.157.622	20.224.682
Gewerbesteuer	21.520.995	1.078.548	22.599.543
Sonstige Steuern und Abgaben	5.917.478	1.834.097	7.751.575
Summe	399.229.481	78.002.943	477.232.424
Personenbezogene Steuern und Abgaben			
Lohnsteuer	393.928.351	56.218.952	450.147.303
Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	27.583.804	4.301.975	31.885.779
Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung)	47.086.820	22.088.605	69.175.425
Gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)	21.129.060	14.035.454	35.164.514
Summe	489.728.034	96.644.987	586.373.021
Summe betriebliche und personenbezogene Steuern und Abgaben	888.957.515	174.647.930	1.063.605.445
abzüglich erstatteter Vorsteuer (Vorsteuer ist ein Parameter für die Investitionsbereitschaft des Unternehmens)	177.011.486	35.733.881	212.745.367
Mittelabfluss aus Steuern und Abgaben (Umsatzsteuer abzüglich Vorsteuer)	711.946.029	138.914.049	850.860.078

Arbeitsplätze im Profifußball

Fast 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze wurden in der Saison 2012/2013 rund um den Lizenzfußball geschaffen, das entspricht einer Steigerung um etwa 2 Prozent im Vergleich zur Vorsaison. Insgesamt arbeiteten rund 45.000 Menschen in direkter Anstellung oder durch Beauftragung der 36 Clubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga. Für die Lizenznehmer und ihre Tochterunternehmen waren 15.546 Voll- und Teilzeitkräfte, Auszubildende und Aushilfskräfte tätig. Die Zahl der indirekt Beschäftigten (Sicherheits- und Wachdienst, Sanitätsdienst, Sonstige) lag bei 29.668.



BESCHÄFTIGTE IM LIZENZFUSSBALL

	Bundesliga		2. Bundesliga		Lizenzfußball	
	2011/2012	2012/2013	2011/2012	2012/2013	2011/2012	2012/2013
Lizenznehmer						
Vollzeitangestellte	2.742	2.705	1.421	1.441	4.163	4.146
Auszubildende	65	69	27	26	92	95
Teilzeitangestellte	651	873	923	588	1.574	1.461
Aushilfskräfte	3.765	4.281	1.806	2.142	5.571	6.423
Tochtergesellschaften						
Vollzeitangestellte	544	556	150	132	694	688
Auszubildende	29	17	5	13	34	30
Teilzeitangestellte	187	170	108	94	295	264
Aushilfskräfte	2.317	1.602	1.137	837	3.454	2.439
Indirekt Beschäftigte						
Sicherheits- und Wachdienst	6.799	7.535	5.072	4.538	11.871	12.073
Catering-Firmen	7.230	9.067	3.861	2.721	11.091	11.788
Sanitätsdienst	1.158	1.127	597	576	1.755	1.703
Sonstige	2.960	2.545	1.209	1.559	4.169	4.104
Summe	27.968	30.547	16.316	14.667	44.284	45.214

Wirtschaftszahlen Bundesliga



Bilanz

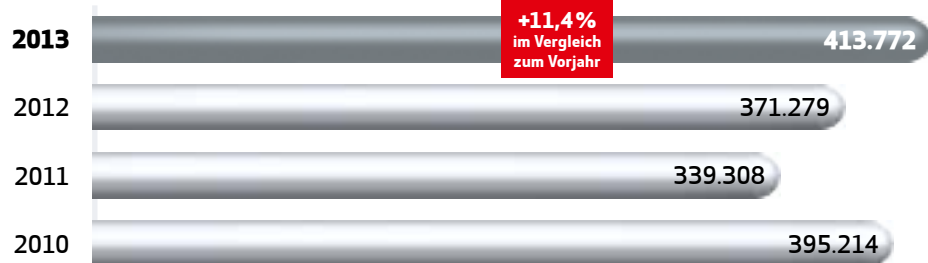
Die Bilanzsumme der 18 Clubs ist gegenüber der Vorsaison um 4 Prozent gestiegen und erreichte mit 1,83 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert. Kräftig zugelegt haben das „Spielervermögen“, das den bilanziellen Wert eines Profifußballers beziffert, mit einem Plus von 11,4 Prozent sowie die Position „Forderungen, Vorräte, Wertpapiere“ mit einem Wachstum von 22,3 Prozent. Das Spielervermögen machte mit 413,8 Millionen Euro annähernd ein Viertel (22,7 Prozent) der Aktiva aus, das Finanzanlagevermögen lag bei 425,4 Millionen Euro.

Auf der Passivseite zeigte sich weiterhin eine erfreuliche Entwicklung des Eigenkapitals, das zum Stichtag 30. Juni 2013 bei 840,8 Millionen Euro und somit deutlich über der Summe der Verbindlichkeiten (690,7 Millionen Euro) lag. Im Betrachtungszeitraum seit 2010 ist das Eigenkapital um 57 Prozent gestiegen. Ein ebenfalls positiver Trend ergibt sich bei der Eigenkapitalquote, die erneut um 1,7 Prozentpunkte angestiegen ist.

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES SPIELERVERMÖGENS

in Tausend €

Aufwärtstrend Das Spielervermögen ist noch einmal deutlich um 11,4 Prozent oder rund 42,5 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Es übertrifft damit den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2010 um 18,5 Millionen Euro.



BUNDESLIGA AKTIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	6.895	6.906	5.878	7.450
Spielervermögen	395.214	339.308	371.279	413.772
Sachanlagevermögen	218.612	225.146	237.381	245.384
Finanzanlagevermögen	445.349	427.206	474.004	425.369
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	228.198	287.991	314.318	384.268
Kasse/Bank	159.029	331.779	319.812	304.772
Aktive Rechnungsabgrenzung	45.387	35.912	28.548	41.359
Aktive latente Steuern	0	1.834	1.063	850
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	6.503	2.762	2.536
Summe	1.498.685	1.662.585	1.755.045	1.825.760



BUNDESLIGA PASSIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Eigenkapital	534.477	752.884	778.862	840.812
SoPo für Investitionszuschüsse	5.768	5.428	5.089	4.750
Rückstellungen	88.474	101.410	117.769	107.555
Verbindlichkeiten	644.605	593.837	623.803	690.699
davon aus Anleihen	50.516	46.920	54.924	70.109
davon gegenüber Kreditinstituten	146.170	105.336	107.162	75.473
davon aus Lieferungen & Leistungen	99.551	84.578	102.492	121.246
davon Sonstige	348.368	357.003	359.225	423.871
Passive Rechnungsabgrenzung	225.361	205.144	227.042	180.945
Passive latente Steuern	0	3.882	2.479	999
Summe	1.498.685	1.662.585	1.755.045	1.825.760

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

BUNDESLIGA ERLÖS

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Spielertrag	379.285	411.164	440.846	469.336
Anteil am Gesamterlös	21,43 %	21,17 %	21,18 %	21,60 %
Werbung	511.886	522.699	553.175	578.833
Anteil am Gesamterlös	28,92 %	26,92 %	26,58 %	26,64 %
Mediale Verwertung	505.355	519.629	546.186	619.891
Anteil am Gesamterlös	28,55 %	26,76 %	26,24 %	28,53 %
Transfer	106.354	195.498	209.826	155.030
Anteil am Gesamterlös	6,01 %	10,07 %	10,08 %	7,14 %
Merchandising	73.857	79.326	93.813	120.364
Anteil am Gesamterlös	4,17 %	4,08 %	4,51 %	5,54 %
Sonstiges	193.442	213.665	237.676	229.133
Anteil am Gesamterlös	10,93 %	11,00 %	11,42 %	10,55 %
Summe	1.770.178	1.941.980	2.081.522	2.172.588

UMSATZ Mit 2,17 Milliarden Euro erzielte die Bundesliga in der Spielzeit 2012/2013 einen Rekordumsatz. Im Vergleich zur vorigen Saison bedeutet das einen Zuwachs von 4,4 Prozent, im Durchschnitt sind die Erlöse seit 2009/2010 jährlich um 7,1 Prozent gestiegen. Damit konnte die Bundesliga zum neunten Mal in Folge ihren Umsatz steigern. Acht der

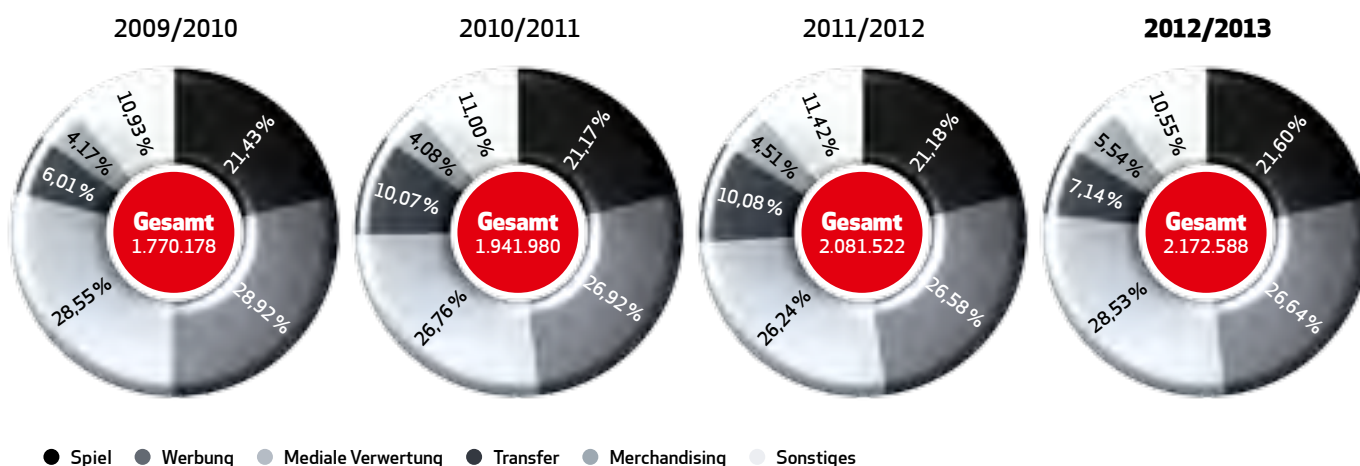
18 Clubs wiesen einen Jahresumsatz von mehr als 100 Millionen Euro auf.

Abgesehen von den erfahrungsgemäß volatilen Transfererlösen und der Position „Sonstiges“ betraf das Wachstum sämtliche Erlösfelder. Den größten Teil steuerten mit 28,5 Prozent die Einnahmen aus den Medienrechten bei, es folgten Werbung mit 26,6 Prozent und Spieltagerlöse mit

21,6 Prozent. Zusammen erwirtschafteten diese drei Säulen – bei seit Jahren konstanter Entwicklung – also rund 77 Prozent des Gesamtumsatzes, wobei die Medieneinnahmen (plus 13,5 Prozent) zuletzt stärker zugelegt haben als Spieltags- (6,5 Prozent) und Werbeerlöse (4,6 Prozent). Prozentual betrachtet zeigt sich über den Zeitraum der vergangenen

BUNDESLIGA ERLÖS

Anteile in Prozent



vier Jahre das Merchandising als wachstumskräftigste Erlösquelle. Seit 2009 konnte das Geschäft mit Fanartikeln um rund 63 Prozent gesteigert werden und steuerte zuletzt 5,5 Prozent zum Bundesliga-Umsatz bei.

Als „Sonstiges“ zusammengefasst sind unter anderem sonstige betriebliche Erlöse, Erlöse aus Catering, sonstige Handelserlöse, Erlöse aus dem DFB-Grundlagenvertrag sowie außerordentliche Erlöse. Ihr Anteil am Gesamtumsatz betrug 10,6 Prozent.

Als Werbepattform ist die Bundesliga weiterhin äußerst attraktiv. Das lässt sich an Zahlen ablesen: Während der Werbeumsatz der 18 Clubs innerhalb der vergangenen vier Spielzeiten um 13,1 Prozent gestiegen ist, haben zwischen 2009 und 2012 die Ausgaben für Werbung in ganz

Deutschland nur um 3 Prozent zugelegt, wie der Zentralverband der deutschen Bewerbswirtschaft (ZAW) ermittelt hat.

AUFWAND Nahezu parallel zu den höheren Einnahmen sind auch die Ausgaben 2012/2013 gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Die mit Abstand größte Kostenstelle verursachte das „Personal Spielbetrieb“, gemeint sind damit Gehälter und Prämien für Spieler und Trainerstab. Insgesamt wurden hierfür rund 847 Millionen Euro ausgegeben – 7,6 Prozent mehr als in der Saison 2011/2012. Der Anteil am Gesamtaufwand belief sich auf 40,2 Prozent, ein über die vergangenen Jahre betrachtet konstanter Wert, der sogar unter der Quote von 2009/2010 und 2010/2011 liegt.

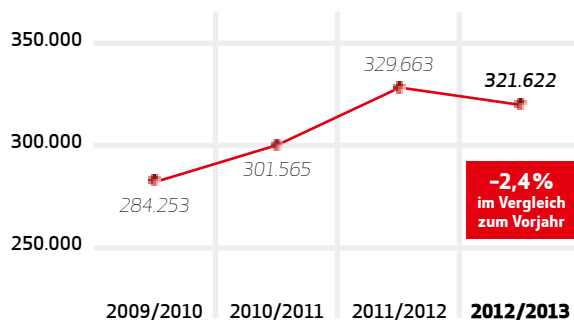
Für die Verpflichtung von neuen Profis brachten die Clubs Transferaufwendungen von insgesamt rund 291 Millionen Euro auf, das sind 1,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Gesamtetat schlugen die Transferkosten mit einem Anteil von 13,8 Prozent zu Buche, was den geringsten Wert im Betrachtungszeitraum darstellt.

Eine Kostensteigerung, die durchaus erfreulich ist, betrifft Jugend, Amateure und Leistungszentren: Für ihre Nachwuchsförderung gaben die Bundesligisten zusammen 79,3 Millionen Euro aus, das sind 3,8 Prozent des Gesamtaufwands und 2,5 Millionen Euro oder 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Gut ein Fünftel der Ausgaben (21 Prozent) entfiel auf „Sonstiges“ mit den wichtigsten Unterpositionen Verwaltung, Werbung, Material und Handel.

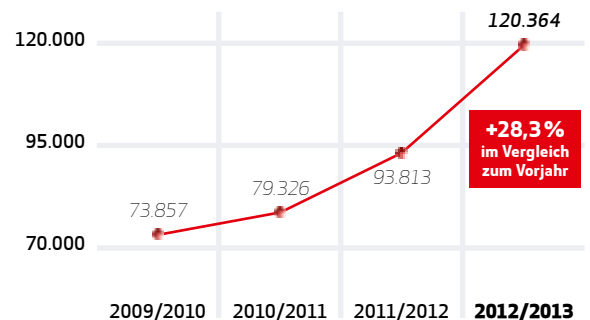
BUNDESLIGA AUFWAND SPIELBETRIEB

in Tausend €



BUNDESLIGA ERLÖS MERCHANDISING

in Tausend €



BUNDESLIGA AUFWAND

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personal Spielbetrieb	750.075	780.853	787.661	847.474
Anteil am Gesamtaufwand	40,59%	41,33%	38,87%	40,17%
Personal Handel/Verwaltung	94.960	93.505	109.826	127.230
Anteil am Gesamtaufwand	5,14%	4,95%	5,42%	6,03%
Transfer	283.258	266.693	296.116	290.668
Anteil am Gesamtaufwand	15,33%	14,11%	14,61%	13,78%
Spielbetrieb	284.253	301.565	329.663	321.622
Anteil am Gesamtaufwand	15,38%	15,96%	16,27%	15,24%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	66.183	70.859	76.790	79.295
Anteil am Gesamtaufwand	3,58%	3,75%	3,79%	3,76%
Sonstiges	369.313	375.976	426.390	443.658
Anteil am Gesamtaufwand	19,98%	19,90%	21,04%	21,03%
Summe	1.848.042	1.889.452	2.026.446	2.109.947

Ergebnis und Kennzahlen

BUNDESLIGA GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Bundesliga	-77.864	52.528	55.076	62.641

BUNDESLIGA EBITDA IM SCHNITT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Bundesliga	10.947	17.176	18.689	21.305

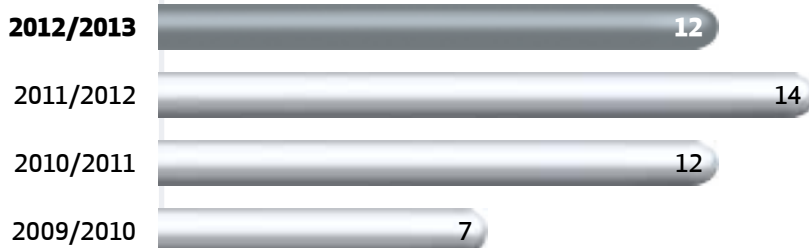
Mit 62,6 Millionen Euro erzielte die Bundesliga das zweitbeste Ergebnis nach Steuern in ihrer Historie. Nur in der Saison 2006/2007, geprägt auch durch Sondereffekte der WM 2006 in Deutschland, fiel der Gewinn höher aus. Zum dritten Mal in Folge waren die Einnahmen der Clubs höher als ihre Ausgaben, der wirtschaftlich positive Trend verfestigt sich also. In den vergangenen

drei Spielzeiten ergibt sich ein positiver Saldo von 170,2 Millionen Euro – im statistischen Mittel sind das pro Jahr 56,7 Millionen Euro. Vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt das Gesamtergebnis der vergangenen drei Jahre sogar bei mehr als einer Milliarde Euro. Die Entwicklung wird dabei von einer breiten Mehrheit getragen: Zwölf und somit zwei von drei Clubs weisen einen Gewinn aus.



BUNDESLIGA ANZAHL CLUBS MIT POSITIVEM ERGEBNIS

nach Steuern



Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös



Im Profifußball stehen die Spieler und Trainer im Rampenlicht, sie sind die Stars und sorgen für den sportlichen Erfolg – und werden entsprechend entlohnt. Erwartungsgemäß landete ein Großteil der Club-Erlöse bei den Profis. Im Vergleich zu manch anderen europäischen Top-Ligen bewegt sich die Quote „Personalaufwand Spielbetrieb zum Gesamterlös“ dabei auf einem vernünftigen Niveau.

In Zahlen: Während der Bundesliga-Umsatz von 2009/2010 bis 2012/2013

um 22,7 Prozent stieg, betrug das Plus bei den Personalkosten Spielbetrieb (847 Millionen Euro) in diesem Zeitraum 13 Prozent. Die höheren Ausgaben waren also klar durch höheren Umsatz gedeckt. Auch wenn die Summe der Gehälter und Prämien für Spieler/Trainerstab einen Höchstwert darstellte, ist der Anteil an den Gesamterlösen nur leicht von 37,8 auf 39 Prozent gestiegen und liegt noch unter den Werten der Saisons 2009/2010 (42,4 Prozent) und 2010/2011 (40,2 Prozent). Sprich: Von

100 Euro Umsatz flossen 39 Euro an das Fußball spielende und lehrende Personal. Inklusive der Ausgaben für Mitarbeiter in Verwaltung/Handel betragen die Personalkosten der Clubs 975 Millionen Euro und der berechnete Anteil an den Erlösen 44,9 Prozent.

Im europaweiten Vergleich ist das ein mehr als solider Wert. Laut Erhebungen der UEFA geben die ihr angehörenden Erstligaclubs im Schnitt rund zwei Drittel des Umsatzes (65 Prozent) für Personal aus.

BUNDESLIGA GESAMT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personalaufwand Spielbetrieb	750.075	780.853	787.661	847.474
Quote I	42,4%	40,2%	37,8%	39,0%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	845.035	874.359	897.488	974.704
Quote II	47,7%	45,0%	43,1%	44,9%
Erlös gesamt	1.770.178	1.941.980	2.081.522	2.172.588

Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand Spielbetrieb

Die Vermutung liegt nahe, dass Clubs mit einem hohen Personalaufwand für den Spielbetrieb aus einem höheren Gesamtumsatz schöpfen. Ob und in welcher Ausprägung sich diese These belegen lässt, soll eine Betrachtung nach Clustern zeigen. Dazu werden drei Gruppen mit je sechs Clubs gebildet, gereiht nach der Höhe der Personalkosten des Profikaders, und dann jedem Cluster die dazugehörigen Umsatz- und Aufwandspositionen zugeordnet.

Die Datenanalyse zeigt: Die sechs Clubs mit dem höchsten Personalaufwand Spielbetrieb liegen auch in der Umsatz-

Rangliste vorn. Während ein Bundesligist im Durchschnitt 121 Millionen Euro einnimmt, liegt der Mittelwert bei den Clubs in Cluster I bei 217 Millionen Euro.

Fast spiegelbildlich zu den Erträgen stellt sich die Situation bei den Aufwendungen dar. Im Durchschnitt gibt ein Bundesliga-Club 117 Millionen Euro aus. Die Top 6 kamen hingegen auf 207 Millionen Euro. Auffällig ist, dass die Clubs des dritten Clusters überproportional viel in ihre Leistungszentren investieren und sogar durchschnittlich mehr für den Nachwuchs als an Gehältern für das Verwaltungspersonal ausgeben.



CLUSTER

Nach der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2012/2013 werden die Clubs in drei Sechsergruppen wie folgt aufgeteilt.

Cluster I

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 46 Millionen Euro

Cluster II

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 23 und 46 Millionen Euro

Cluster III

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 23 Millionen Euro

BUNDESLIGA ERLÖS

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	39.839	153	65.429	203	58.497	170	15.451	179	15.303	229	22.015	173	216.534	179
Cluster II	25.959	100	20.468	64	24.964	72	8.211	95	3.856	58	12.702	100	96.160	80
Cluster III	12.424	48	10.575	33	19.855	58	2.176	25	902	13	3.472	27	49.405	41
Schnitt BL	26.074	100	32.157	100	34.438	100	8.613	100	6.687	100	12.730	100	120.699	100

BUNDESLIGA AUFWAND

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Personal Spielbetrieb		Personal Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/LZ		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	84.969	180	13.409	190	29.256	181	30.326	170	7.265	165	41.699	169	206.924	177
Cluster II	37.755	80	5.719	81	14.224	88	14.649	82	3.280	74	22.573	92	98.199	84
Cluster III	18.522	39	2.077	29	4.965	31	8.629	48	2.671	61	9.671	39	46.535	40
Schnitt BL	47.082	100	7.068	100	16.148	100	17.868	100	4.405	100	24.648	100	117.219	100



Clusterbildung nach Tabellenplatz

Eine Frage, die immer wieder diskutiert wird: Welcher Zusammenhang besteht zwischen sportlichem Erfolg und Wirtschaftskraft? Auch hier liefert eine Analyse nach Clustern erkenntnisreiche Antworten. Dazu wurden die ersten sechs der Bundesliga-Tabelle, der Siebte bis Zwölfte und die Clubs ab Rang 13 in drei Gruppen sortiert. Bei Zuordnung von Umsatz, Kosten und Gewinn zeigte sich ein ähnliches Bild wie bei der Auswertung nach „Personalaufwand Spielbetrieb“. Der Abstand zwischen den drei Gruppen war allerdings geringer.

BUNDESLIGA ERLÖS

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	39.468	151	47.888	149	54.978	160	12.794	149	16.111	241	15.535	122	186.774	155
Platz 7 bis 12	24.195	93	34.627	108	29.067	84	6.124	71	3.168	47	16.344	128	113.524	94
Platz 13 bis 18	14.559	56	13.958	43	19.270	56	6.921	80	782	12	6.309	50	61.800	51
Schnitt BL	26.074	100	32.157	100	34.438	100	8.613	100	6.687	100	12.730	100	120.699	100

BUNDESLIGA AUFWAND

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Personal Spielbetrieb		Personal Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/Amateure/LZ		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	69.111	147	11.907	168	21.060	130	25.370	142	5.625	128	42.647	173	175.721	150
Platz 7 bis 12	46.663	99	6.511	92	19.086	118	16.986	95	5.720	130	19.545	79	114.511	98
Platz 13 bis 18	25.472	54	2.787	39	8.299	51	11.248	63	1.871	42	11.750	48	61.426	52
Schnitt BL	47.082	100	7.068	100	16.148	100	17.868	100	4.405	100	24.648	100	117.219	100



Wirtschaftszahlen
2. Bundesliga 

Bilanz

Die Bilanzsumme der 2. Bundesliga wies mit 237 Millionen Euro den höchsten Stand der vergangenen vier Jahre auf. Gegenüber 2012 legte sie um satte 43 Prozent zu. Das Plus speiste sich aus fast allen Aktiv-Positionen, am kräftigsten wuchs das Finanzanlagevermögen

(plus 178 Prozent). Das „Spielervermögen“ hat sich auf 16,7 Millionen Euro mehr als verdoppelt.

Das Eigenkapital bewegte sich mit minus 43,5 Millionen Euro auf dem gleichen Niveau wie 2010 und 2011. Die Verbindlichkeiten lagen bei 170,6 Millionen. Die Eigenkapitalquote stagnierte bei minus

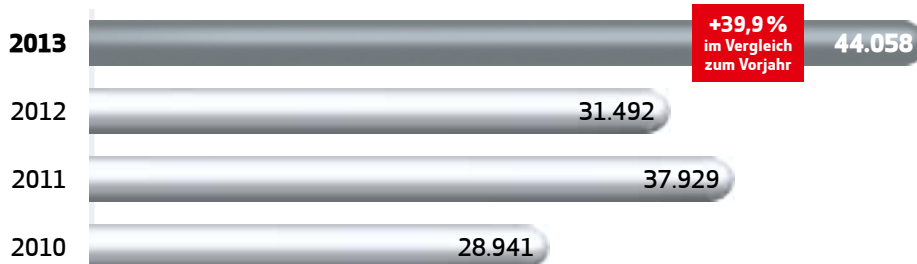
18,4 Prozent, war aber deutlich besser als noch vor drei Jahren (minus 30,9 Prozent). Die teilweise großen Verschiebungen gegenüber 2012 erklären sich unter anderem durch die veränderte Zusammensetzung der 2. Bundesliga. Beispielsweise stiegen einige finanzstarke Clubs aus der Bundesliga ab.



2. BUNDESLIGA ENTWICKLUNG SACHANLAGEVERMÖGEN

in Tausend €

Sprung Um mehr als 12,5 Millionen Euro oder fast 40 Prozent ist das Sachanlagevermögen der Clubs der 2. Bundesliga im Vergleich zum Stand von 2012 gestiegen. Es machte damit den drittgrößten Posten bei den Aktiva aus.



2. BUNDESLIGA AKTIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.428	2.935	8.210	7.929
Spielervermögen	10.714	14.311	7.252	16.671
Sachanlagevermögen	28.941	37.929	31.492	44.058
Finanzanlagevermögen	25.901	58.463	24.886	69.174
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	51.033	57.729	35.664	53.075
Kasse/Bank	18.273	23.894	54.849	39.382
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.324	4.509	2.378	6.018
Aktive latente Steuern	0	1.158	754	537
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	0	0	0
Summe	139.614	200.929	165.485	236.842

2. BUNDESLIGA PASSIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Eigenkapital	-43.180	-45.284	-30.774	-43.549
SoPo für Investitionszuschüsse	383	1.725	1.605	1.484
Rückstellungen	22.437	20.316	25.283	35.285
Verbindlichkeiten	127.690	163.511	126.976	170.611
davon aus Anleihen	7.490	11.221	4.514	23.728
davon gegenüber Kreditinstituten	27.641	47.456	26.154	33.154
davon aus Lieferungen & Leistungen	20.634	21.994	18.291	28.774
davon Sonstige	71.926	82.840	78.017	84.955
Passive Rechnungsabgrenzung	32.285	60.661	41.987	72.215
Passive latente Steuern	0	0	409	796
Summe	139.614	200.929	165.485	236.842



Gewinn-und-Verlust-Rechnung

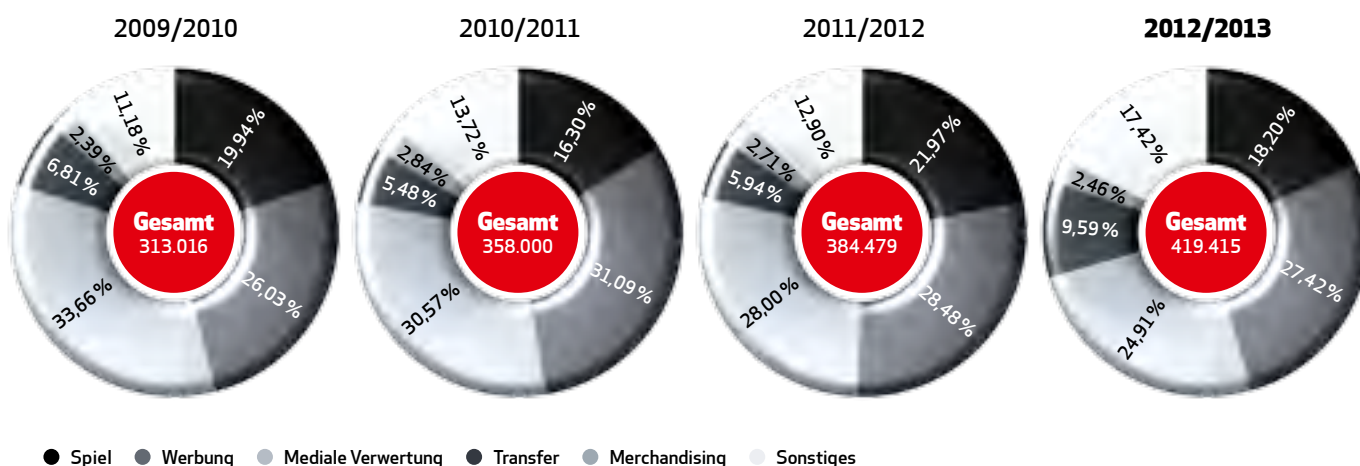
2. BUNDESLIGA ERLÖS

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Spielertrag	62.405	58.346	84.478	76.327
Anteil am Gesamterlös	19,94%	16,30%	21,97%	18,20%
Werbung	81.469	111.311	109.515	115.000
Anteil am Gesamterlös	26,03%	31,09%	28,48%	27,42%
Mediale Verwertung	105.350	109.451	107.650	104.456
Anteil am Gesamterlös	33,66%	30,57%	28,00%	24,91%
Transfer	21.318	19.612	22.845	40.239
Anteil am Gesamterlös	6,81%	5,48%	5,94%	9,59%
Merchandising	7.483	10.167	10.412	10.313
Anteil am Gesamterlös	2,39%	2,84%	2,71%	2,46%
Sonstiges	34.991	49.114	49.580	73.080
Anteil am Gesamterlös	11,18%	13,72%	12,90%	17,42%
Summe	313.016	358.000	384.479	419.415

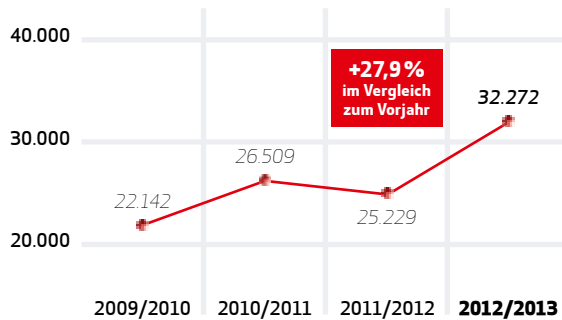
2. BUNDESLIGA ERLÖS

Anteile in Prozent



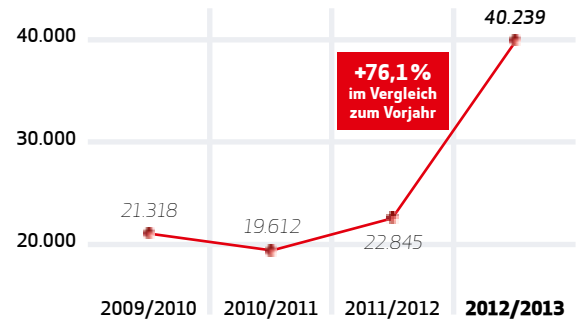
2. BUNDESLIGA AUFWAND TRANSFER

in Tausend €



2. BUNDESLIGA ERLÖS TRANSFER

in Tausend €



UMSATZ Zum dritten Mal in Folge steigerte die 2. Bundesliga ihren Umsatz auf nun 419 Millionen Euro. Dieser neue Bestwert entspricht einem Plus von 9,1 Prozent gegenüber der Vorsaison, im Vergleich zu 2009/2010 ergab sich gar ein Zuwachs von einem Drittel. Größte Erlösposition war die Werbung mit einem Anteil von 27 Prozent und einem Plus von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Einnahmen durch die Medienrechtevermarktung, mit einem Anteil von 25 Prozent die zweitgrößte Erlösquelle, sind leicht

um 3 Prozent gesunken. Mit 40 Millionen Euro durch Transfers erzielten die Clubs ein Plus von 76 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einen Höchstwert der vergangenen vier Jahre. Wie in der Bundesliga waren auch in der 2. Bundesliga Werbung, Medienrechtevermarktung und Spieltagserlöse mit zusammen gut 70 Prozent die wichtigsten Umsatzsäulen.

AUFWAND Die Kosten sind, fast im Gleichschritt mit dem Umsatz, um 8,2 Prozent auf 436 Millionen Euro geklettert. Davon entfielen 36,7 Prozent

auf „Personal Spielbetrieb“ und 23 Prozent auf „Spielbetrieb“, die zusammen mit der Position „Sonstiges“ (20,5 Prozent) den Löwenanteil der Gesamtkosten ausmachten. Das restliche Fünftel verteilte sich nahezu gleichgewichtig auf Transfers, Personalkosten Verwaltung/Handel und Nachwuchs/Leistungszentren.

Die Personalkosten für Spieler und Trainer sind zwar auf 160 Millionen Euro gestiegen, der Anteil am Gesamtaufwand fiel jedoch geringer aus als in den Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011.

2. BUNDESLIGA AUFWAND

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personal Spielbetrieb	132.942	141.602	140.986	160.002
Anteil am Gesamtaufwand	39,29%	37,57%	34,96%	36,68%
Personal Handel/Verwaltung	17.716	22.115	25.104	27.942
Anteil am Gesamtaufwand	5,24%	5,87%	6,23%	6,41%
Transfer	22.142	26.509	25.229	32.272
Anteil am Gesamtaufwand	6,54%	7,03%	6,26%	7,40%
Spielbetrieb	73.548	83.213	94.891	100.219
Anteil am Gesamtaufwand	21,73%	22,08%	23,53%	22,98%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	19.521	21.705	26.348	26.456
Anteil am Gesamtaufwand	5,77%	5,76%	6,53%	6,07%
Sonstiges	72.526	81.746	90.710	89.301
Anteil am Gesamtaufwand	21,43%	21,69%	22,49%	20,47%
Summe	338.394	376.892	403.269	436.192

Ergebnis und Kennzahlen



Die Hälfte der Zweitligisten, nämlich neun Clubs, hat die vergangene Saison mit einem positiven Ergebnis nach Steuern abgeschlossen. Zwar machten die Clubs insgesamt erneut einen Verlust von 16,8 Millionen Euro, sie konnten diesen jedoch im Vergleich zu den Vorjahren reduzieren. Das EBITDA, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, fiel 2012/2013 mit knapp 600.000 Euro erneut positiv aus.

2. BUNDESLIGA GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
2. Bundesliga	-25.378	-18.891	-18.790	-16.778

2. BUNDESLIGA EBITDA IM SCHNITT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
2. Bundesliga	-172	531	534	598

2. BUNDESLIGA ANZAHL CLUBS MIT POSITIVEM ERGEBNIS

nach Steuern



Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös



Für ihre Mitarbeiter gaben die 18 Zweitligisten insgesamt 188 Millionen Euro aus, das entspricht 45 Prozent des Gesamtumsatzes. 85 Prozent der Personalkosten entfielen dabei auf Spieler und Trainer. Im Verhältnis zum Gesamtumsatz machte der Personalaufwand Spielbetrieb 38,1 Prozent aus, das entspricht etwa der Quote der Bundesliga (39 Prozent). Es war der zweitniedrigste Anteil in den vergangenen vier Jahren, gleichwohl markierten 160 Millionen Euro an Personalaufwand für Profispieler und -trainer in der 2. Bundesliga eine Höchstmarke. Im Vergleich zur Saison 2009/2010 sind diese Ausgaben um ein Fünftel gestiegen, die Quote „Personalaufwand Spielbetrieb zum Gesamterlös“ ist zugleich von 42,5 auf 38,1 Prozent gesunken.

2. BUNDESLIGA GESAMT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personalaufwand Spielbetrieb	132.942	141.602	140.986	160.002
Quote I	42,5%	39,6%	36,7%	38,1%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	150.658	163.718	166.090	187.944
Quote II	48,1%	45,7%	43,2%	44,8%
Erlös gesamt	313.016	358.000	384.479	419.415

Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand Spielbetrieb

Ahnlich wie in der Bundesliga zeigt sich auch bei den Zweitligisten, dass Clubs mit höheren Personalausgaben für den Spielbetrieb auch mehr Umsatz und mehr Kosten aufwiesen. Zwischen den für diesen Zweck gebildeten Clustern ergaben sich zahlreiche Unterschiede.

Die erste Gruppe lag bei Umsatz und Kosten um gut 60 Prozent über dem Mittelwert, Cluster II erreichte mit 84 beziehungsweise 83 Prozent nicht ganz den Durchschnitt, während die unteren sechs halb so viel einnahmen und ausgaben wie alle 18 Clubs der 2. Bundesliga im statistischen Mittel.



i CLUSTER

Entsprechend der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb in der Saison 2012/2013 ergibt sich für die 2. Bundesliga folgende Einteilung in drei Sechsergruppen.

Cluster I

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von mehr als 8,5 Millionen Euro

Cluster II

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb zwischen 7,0 und 8,5 Millionen Euro

Cluster III

Clubs mit Personalaufwand Spielbetrieb von weniger als 7,0 Millionen Euro



2. BUNDESLIGA ERLÖS

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	6.470	153	11.153	175	6.860	118	4.471	200	1.252	218	8.189	202	38.394	165
Cluster II	4.539	107	4.585	72	5.646	97	1.455	65	151	26	3.083	76	19.459	84
Cluster III	1.713	40	3.428	54	4.903	84	781	35	316	55	908	22	12.050	52
Schnitt 2. BL	4.240	100	6.389	100	5.803	100	2.236	100	573	100	4.060	100	23.301	100

2. BUNDESLIGA AUFWAND

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Personal Spielbetrieb		Personal Verwaltung		Transfer		Jugend/Amateure/LZ		Sonstiges		Gesamt			
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %		
Cluster I	13.248	149	2.732	176	3.576	199	8.685	156	2.434	166	9.020	182	39.695	164
Cluster II	7.739	87	1.024	66	1.136	63	5.128	92	1.353	92	3.725	75	20.104	83
Cluster III	5.680	64	901	58	667	37	2.891	52	622	42	2.139	43	12.900	53
Schnitt 2. BL	8.889	100	1.552	100	1.793	100	5.568	100	1.470	100	4.961	100	24.233	100

Clusterbildung nach Tabellenplatz



Die sportlichen Top 6 der 2. Bundesliga erzielten 48 Prozent mehr Umsatz als der Durchschnitt und gaben 54 Prozent mehr Geld aus. Die Gruppen II und III lagen um rund 20 bis 30 Prozent unter dem Mittelwert und wiesen im direkten Vergleich nur geringe Unterschiede auf.

2. BUNDESLIGA ERLÖS

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Spiel		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	6.310	149	8.474	133	7.040	121	3.953	177	1.104	193	7.520	185	34.401	148
Platz 7 bis 12	3.114	73	5.002	78	5.461	94	2.068	93	312	54	2.441	60	18.399	79
Platz 13 bis 18	3.297	78	5.690	89	4.909	85	685	31	303	53	2.219	55	17.103	73
Schnitt 2. BL	4.240	100	6.389	100	5.803	100	2.236	100	573	100	4.060	100	23.301	100

2. BUNDESLIGA AUFWAND

Schnitt pro Lizenznehmer

2012/2013	Personal Spielbetrieb		Personal Verwaltung		Transfer		Spielbetrieb		Jugend/Amateure/LZ		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	12.375	139	2.270	146	3.539	197	8.022	144	2.113	144	9.062	183	37.382	154
Platz 7 bis 12	7.246	82	1.130	73	1.202	67	4.693	84	1.208	82	3.170	64	18.648	77
Platz 13 bis 18	7.047	79	1.257	81	638	36	3.988	72	1.088	74	2.652	53	16.669	69
Schnitt 2. BL	8.889	100	1.552	100	1.793	100	5.568	100	1.470	100	4.961	100	24.233	100

A soccer player in a red jersey is captured in a dynamic pose, kicking a ball. The jersey features the 'LG G2' logo and a 'Hermes' patch. The player is wearing red shorts and red socks. The background shows a blurred crowd and another player in a red jersey.

Wirtschaftszahlen Lizenzfußball >

Bilanz

Um 7,4 Prozent stieg die Bilanzsumme des deutschen Lizenzfußballs zwischen 2012 und 2013 – auf den Rekordwert von 2,1 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs um gut ein Viertel binnen vier Jahren. Rund 89 Prozent der Bilanzsumme sind den 18 Bundesligisten zuzurechnen.

Nach dem Finanzanlagevermögen in Höhe von 495 Millionen Euro und Forderungen,

Vorräten, Wertpapieren mit 437 Millionen Euro rangiert an dritter Stelle das um 13,7 Prozent gewachsene Spielervermögen mit 430 Millionen Euro.

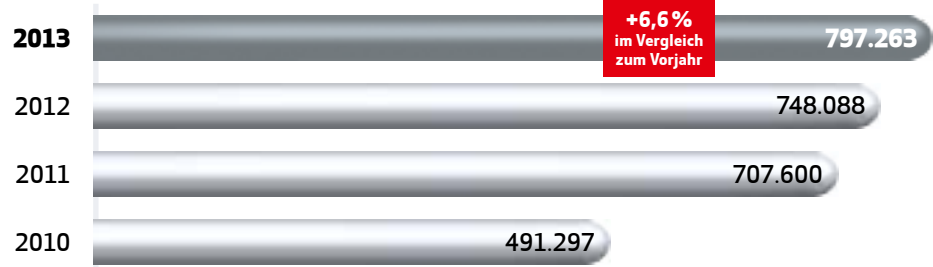
Das Eigenkapital der 36 deutschen Proficlubs erklimmt zum Stichtag 30. Juni 2013 mit nahezu 800 Millionen Euro ein Rekordniveau und ist im Vergleich zu 2010 um 62 Prozent gestiegen. Die Eigenkapitalquote hat sich bei 38,7 Prozent stabil entwickelt.



LIZENZFUSSBALL ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

in Tausend €

Liquide Im dritten Jahr in Folge ist das Eigenkapital des deutschen Lizenzfußballs gestiegen und erreicht mit 797 Millionen Euro den höchsten Stand aller Zeiten. Seit 2010 ist das Eigenkapital damit um rund 62 Prozent angewachsen.



LIZENZFUSSBALL AKTIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	9.323	9.841	14.088	15.378
Spielervermögen	405.928	353.620	378.532	430.443
Sachanlagevermögen	247.553	263.075	268.874	289.442
Finanzanlagevermögen	471.250	485.669	498.890	494.543
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	279.231	345.719	349.981	437.343
Kasse/Bank	177.303	355.674	374.660	344.154
Aktive Rechnungsabgrenzung	47.712	40.422	30.927	47.377
Aktive latente Steuern	0	2.991	1.817	1.387
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0	6.503	2.761	2.537
Summe	1.638.300	1.863.514	1.920.529	2.062.604

LIZENZFUSSBALL PASSIVA

in Tausend €

	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2013
Eigenkapital	491.297	707.600	748.088	797.263
SoPo für Investitionszuschüsse	6.150	7.153	6.694	6.235
Rückstellungen	110.911	121.726	143.052	142.841
Verbindlichkeiten	772.294	757.348	750.778	861.310
davon aus Anleihen	58.006	58.141	59.439	93.837
davon gegenüber Kreditinstituten	173.811	152.792	133.316	108.627
davon aus Lieferungen & Leistungen	120.185	106.572	120.783	150.020
davon Sonstige	420.293	439.843	437.240	508.826
Passive Rechnungsabgrenzung	257.646	265.806	269.030	253.160
Passive latente Steuern	0	3.881	2.888	1.796
Summe	1.638.300	1.863.514	1.920.529	2.062.604

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

UMSATZ Bundesliga und 2. Bundesliga melden seit Jahren immer wieder Umsatzrekorde. Geradezu folgerichtig ist der Ertrag des Lizenzfußballs in den zurückliegenden vier Spielzeiten um rund ein Viertel gestiegen – auf den Bestwert

von 2,6 Milliarden Euro. Die drei größten und anteilmäßig nahezu ebenbürtigen Einnahmequellen sind Medienrechte-, Werbe- und Spieltagerlöse. Zusammen machen sie gut drei Viertel (76 Prozent) des Gesamtumsatzes aus – und das seit

Jahren nahezu unverändert in dieser Größenordnung. Wirtschaftlich dominiert die Bundesliga: 2012/2013 war sie für 84 Prozent der Erlöse aller 36 Clubs verantwortlich. Ein Anteil, der seit Jahren praktisch stabil ist.

LIZENZFUSSBALL VERTEILUNG GESAMTERLÖS

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Bundesliga	1.770.178	1.941.980	2.081.522	2.172.588
Anteil am Gesamterlös	84,97 %	84,43 %	84,41 %	83,82 %
2. Bundesliga	313.016	358.000	384.479	419.415
Anteil am Gesamterlös	15,03 %	15,57 %	15,59 %	16,18 %
Summe	2.083.194	2.299.980	2.466.001	2.592.003

LIZENZFUSSBALL ERLÖS

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Spielertrag	441.690	469.510	525.324	545.663
Anteil am Gesamterlös	21,20 %	20,41 %	21,30 %	21,05 %
Werbung	593.354	634.010	662.690	693.832
Anteil am Gesamterlös	28,48 %	27,57 %	26,87 %	26,77 %
Mediale Verwertung	610.705	629.079	653.836	724.347
Anteil am Gesamterlös	29,32 %	27,35 %	26,51 %	27,95 %
Transfer	127.672	215.110	232.670	195.269
Anteil am Gesamterlös	6,13 %	9,35 %	9,44 %	7,53 %
Merchandising	81.340	89.493	104.225	130.677
Anteil am Gesamterlös	3,90 %	3,89 %	4,23 %	5,04 %
Sonstiges	228.433	262.779	287.256	302.215
Anteil am Gesamterlös	10,97 %	11,43 %	11,65 %	11,66 %
Summe	2.083.194	2.299.980	2.466.001	2.592.003

LIZENZFUSSBALL AUFWAND

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personal Spielbetrieb	883.018	922.456	928.648	1.007.476
Anteil am Gesamtaufwand	40,39%	40,70%	38,22%	39,57%
Personal Handel/Verwaltung	112.676	115.621	134.930	155.172
Anteil am Gesamtaufwand	5,15%	5,10%	5,55%	6,09%
Transfer	305.400	293.203	321.345	322.940
Anteil am Gesamtaufwand	13,97%	12,94%	13,23%	12,68%
Spielbetrieb	357.801	384.778	424.554	421.841
Anteil am Gesamtaufwand	16,36%	16,98%	17,47%	16,57%
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	85.703	92.564	103.138	105.751
Anteil am Gesamtaufwand	3,92%	4,08%	4,24%	4,15%
Sonstiges	441.840	457.722	517.101	532.959
Anteil am Gesamtaufwand	20,21%	20,20%	21,28%	20,93%
Summe	2.186.436	2.266.343	2.429.715	2.546.139

AUFWAND Parallel zu den steigenden Erlösen sind auch die Aufwendungen von Jahr zu Jahr gewachsen – auf mehr als 2,5 Milliarden Euro. Im Zeitraum seit 2009/2010 haben sich die Mehrausgaben auf 16,5 Prozent addiert. Als größte Kostenposition schlägt dabei „Personal

Spielbetrieb“ zu Buche, das 2012/2013 erstmals bei knapp über einer Milliarde Euro und somit um 8,5 Prozent höher als in der Vorsaison lag. Auch auf dem Aufwandskonto liegt die Bundesliga mit einem Anteil von 83 Prozent gegenüber der 2. Bundesliga deutlich vorn.

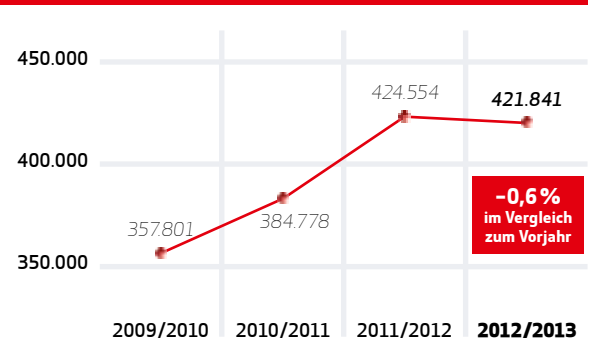
LIZENZFUSSBALL ENTWICKLUNG DER ERLÖSE

in Tausend €



LIZENZFUSSBALL AUFWAND SPIELBETRIEB

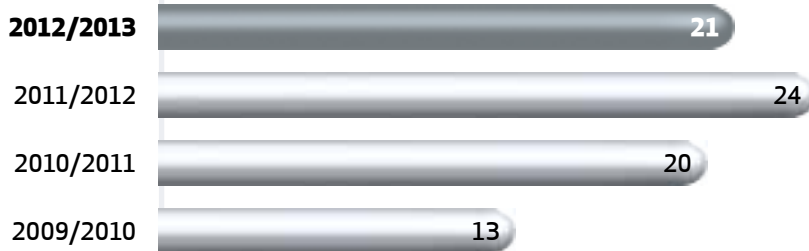
in Tausend €



Ergebnis und Kennzahlen

LIZENZFUSSBALL ANZAHL CLUBS MIT POSITIVEM ERGEBNIS

nach Steuern



Zum dritten Mal in Folge erzielt der deutsche Lizenzfußball ein positives Ergebnis nach Steuern – mit knapp 46 Millionen Euro fällt es so hoch aus wie nie in den vergangenen vier Jahren. Der 2009/2010 erlittene Verlust von 103 Millionen Euro ist durch die Überschüsse in den darauffolgenden Spielzeiten von kumulierten 115,8 Millionen Euro nun mehr als wettgemacht.

Insgesamt wiesen in der vergangenen Saison 21 von 36 Clubs einen Gewinn aus, zwölf davon kamen aus der Bundesliga. Beim EBITDA kommen die Clubs auf insgesamt 394,3 Millionen Euro Gewinn vor Abzug von Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

LIZENZFUSSBALL GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Lizenzfußball	-103.242	33.637	36.286	45.864

LIZENZFUSSBALL EBITDA IM SCHNITT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Lizenzfußball	5.388	8.854	9.611	10.952

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Die Kosten für das Personal sind erneut gestiegen, im vergangenen Jahr um 9,3 Prozent auf nun knapp 1,2 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil am Gesamtumsatz der lizenzierten Fußballclubs von 44,9 Prozent. Unverändert

machen die Ausgaben für Spieler und Trainerstab 87 Prozent des gesamten Personalaufwands aus. Der Rest entfällt auf die Club-Mitarbeiter in Verwaltung und Handel. Bezogen auf den Gesamtumsatz beträgt die Quote der Profikader-Personalkosten rund 39 Prozent –

das ist gut ein Prozentpunkt mehr als in der Saison zuvor, liegt aber im Gegensatz zu den Spielzeiten 2009/2010 und 2010/2011 weiterhin unter 40 Prozent. Auf die Bundesliga entfallen 84 Prozent aller Personalaufwendungen im deutschen Lizenzfußball.

LIZENZFUSSBALL GESAMT

in Tausend €

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Personalaufwand Spielbetrieb	883.018	922.456	928.648	1.007.476
Quote I	42,4%	40,1%	37,7%	38,9%
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	995.693	1.038.076	1.063.578	1.162.648
Quote II	47,8%	45,1%	43,1%	44,9%
Erlös gesamt	2.083.194	2.299.980	2.466.001	2.592.003



Zuschauerbericht

Zum zweiten Mal in der Geschichte des deutschen Profifußballs lockten Bundesliga und 2. Bundesliga in der Saison 2012/2013 zusammen insgesamt mehr als 18 Millionen Zuschauer in die Stadien. Zwar gingen die Besucherzahlen in der Bundesliga im Vergleich zum Vorjahr, in dem der bisherige Zuschauerrekord aufgestellt worden war, leicht zurück, doch mit 12,8 Millionen Besuchern

bei den 306 Spielen und somit einem Schnitt von 41.914 pro Spiel erzielte die Bundesliga dennoch ihr drittbestes Ergebnis aller Zeiten. Erklären lässt sich der leichte Zuschauerrückgang mit der Besetzung der Bundesliga in der Saison 2012/2013, in der sieben Clubs mit einer Stadionkapazität unter 30.000 Zuschauern spielten. Über sämtliche Clubs und Spiele gerechnet waren 91 Prozent aller Sitz- und Stehplätze in den Stadien

belegt. Dabei verkauften die Clubs im Schnitt rund 26.000 Dauerkarten, womit diese einen Anteil von 62 Prozent aller abgesetzten Tickets ausmachten.

In der 2. Bundesliga konnte die Anzahl der verkauften Dauerkarten sogar noch einmal um 2 Prozent auf durchschnittlich über 8.200 pro Club erhöht werden. Insgesamt kamen hier knapp 5,2 Millionen Zuschauer oder im Schnitt 16.926 Besucher pro Spiel in die Arenen.



BUNDESLIGA KAUFKARTEN

	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Zuschauer gesamt	12.882.904	13.553.692	12.825.813
davon Dauerkarten gesamt	7.765.957	8.009.922	7.949.387
relativer Anteil Dauerkarten	60,28%	59,76%	61,98%
davon Tageskarten gesamt	5.116.947	5.453.770	4.876.426
relativer Anteil Tageskarten	39,72%	40,24%	38,02%
Zuschauer je Spiel	42.101	44.293	41.914
davon Dauerkarten je Spiel	25.379	26.470	25.978
davon Tageskarten je Spiel	16.722	17.823	15.936

2. BUNDESLIGA KAUFKARTEN

	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Zuschauer gesamt	4.448.977	5.261.939	5.179.395
davon Dauerkarten gesamt	1.812.948	2.466.462	2.516.816
relativer Anteil Dauerkarten	40,75%	46,87%	48,59%
davon Tageskarten gesamt	2.636.029	2.795.477	2.662.579
relativer Anteil Tageskarten	59,25%	53,13%	51,41%
Zuschauer je Spiel	14.539	17.196	16.926
davon Dauerkarten je Spiel	5.925	8.060	8.225
davon Tageskarten je Spiel	8.614	9.136	8.701

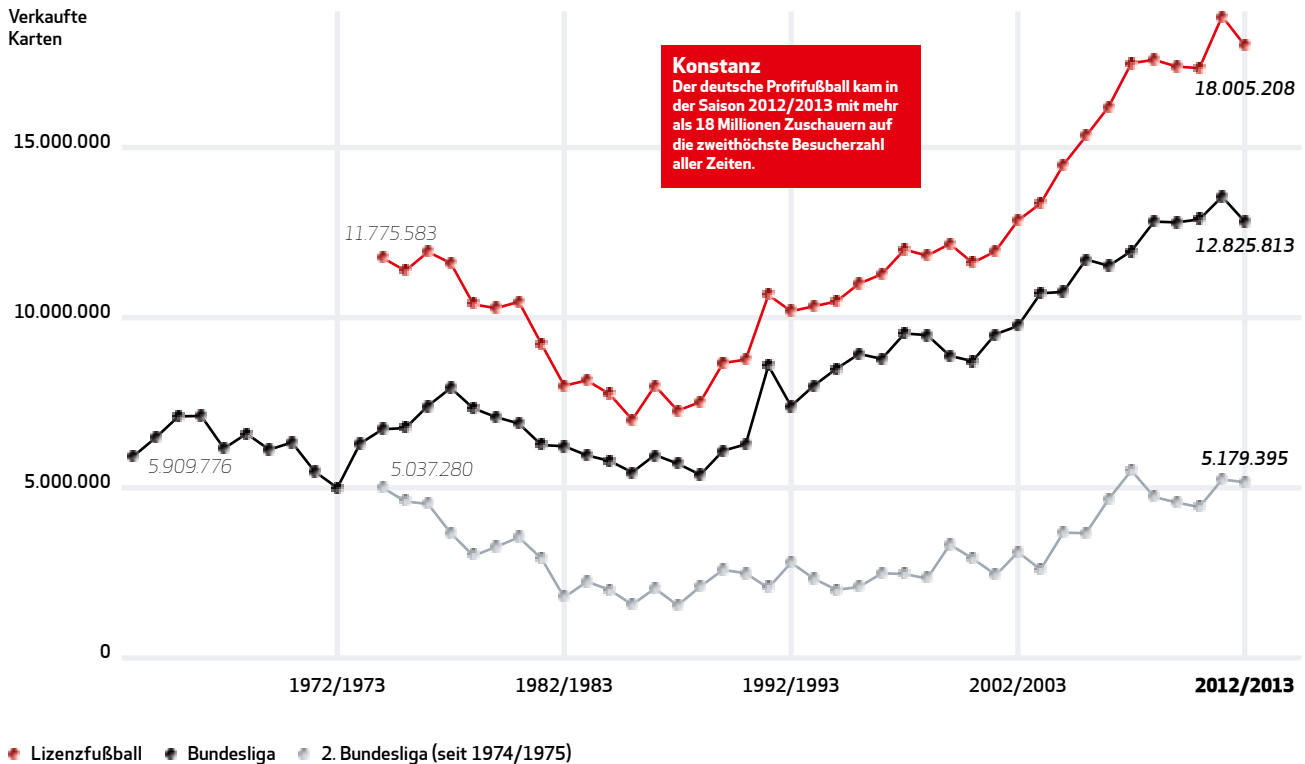
LIZENZFUSSBALL KAUFKARTEN

	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Zuschauer gesamt	17.331.881	18.815.631	18.005.208
davon Dauerkarten gesamt	9.578.905	10.556.384	10.466.203
relativer Anteil Dauerkarten	55,27%	56,16%	58,13%
davon Tageskarten gesamt	7.752.976	8.249.247	7.539.005
relativer Anteil Tageskarten	44,73%	43,84%	41,87%
Zuschauer je Spiel	28.320	30.745	29.420
davon Dauerkarten je Spiel	15.652	17.265	17.102
davon Tageskarten je Spiel	12.668	14.510	12.318

Zuschauerentwicklung

ENTWICKLUNG ZUSCHAUERZAHLEN

seit der Saison 1963/1964



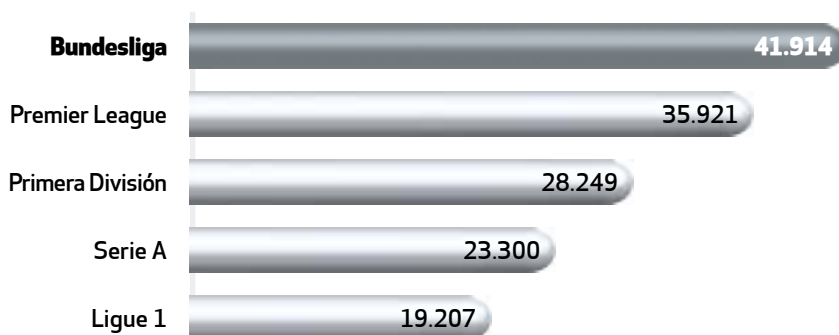
Die Bundesliga war auch in der vergangenen Saison 2012/2013 wieder die Fußballliga mit dem weltweit höchsten Zuschauerschnitt. Durchschnittlich 41.914 Besucher kamen zu jedem der 306 Spiele. Im Vergleich zur englischen

Premier League kamen somit im Schnitt rund 6.000 Fans mehr pro Spiel, die spanische Primera División wurde sogar um 13.700 Zuschauer, die italienische Serie A um 18.600 deutlich übertroffen. Trotz des geringen Zuschauerrückgangs im Vergleich zur Vorsaison konnte die

Bundesliga somit ihre konstant hohen Zuschauerzahlen, die sich seit Ende der 80er Jahre weit mehr als verdoppelt haben, halten. Auch in der 2. Bundesliga wurde mit 5,18 Millionen Besuchern die dritthöchste Publikumsresonanz seit Einführung der Liga 1974 erreicht.

ZUSCHAUERSCHNITT DER TOP FIVE LIGEN IN EUROPA IN DER SAISON 2012/2013

Quellen: DFL/weltfussball.de

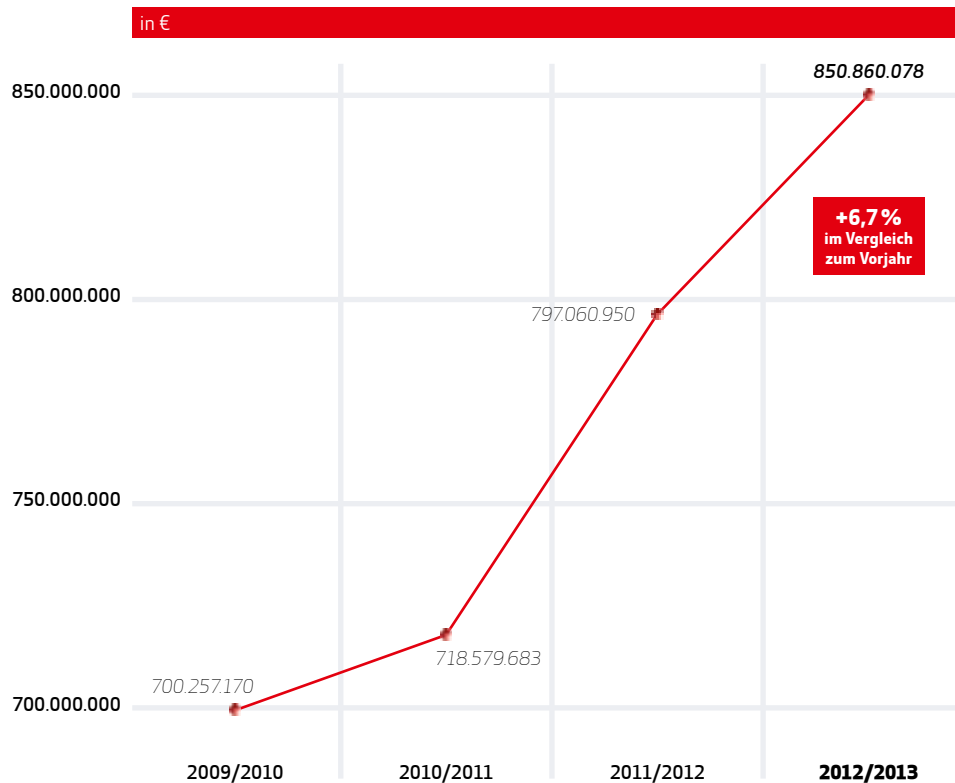


Lizenzfußball: 850 Mio. Steuern und Abgaben

Ähnlich wie der Umsatz steigt auch das Steuer- und Abgabebefkommen des Profifußballs kontinuierlich an. In der Saison 2012/2013 überwiesen die 36 Clubs insgesamt rund 850 Millionen Euro an das Finanzamt und an die Sozialkassen.

Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 6,7 Prozent oder 53,8 Millionen Euro. Damit hat der Lizenzfußball allein in den vergangenen vier Jahren zusammen mehr als 3 Milliarden Euro an Steuern und Abgaben bezahlt.

LIZENZFUSSBALL STEUERN UND ABGABEN

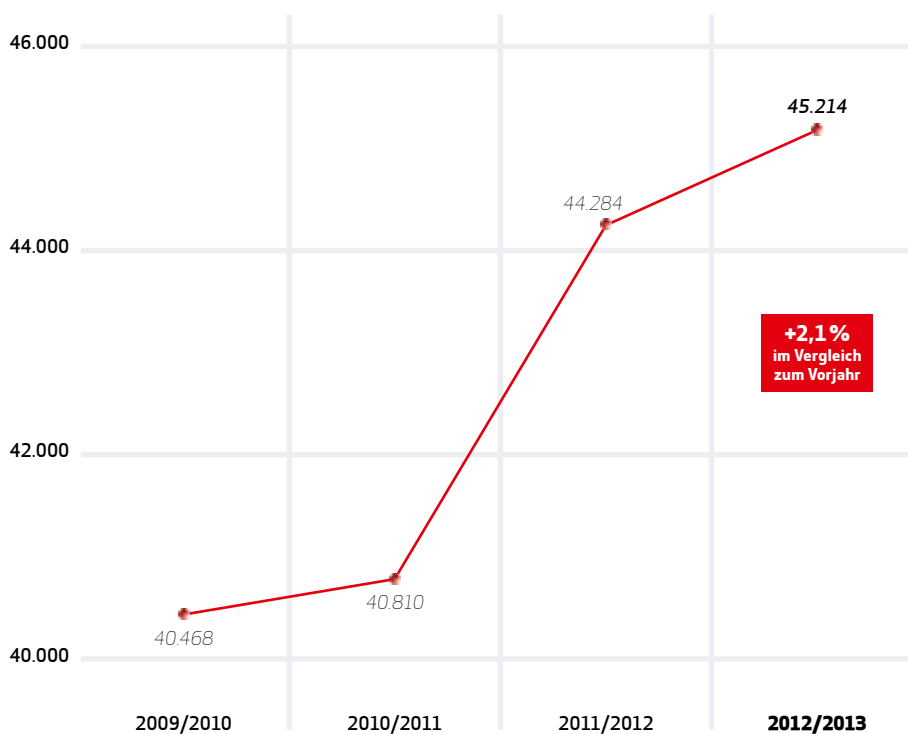


Lizenzfußball: 45.000 Jobs im Profifußball

Rund 45.000 Menschen in Deutschland verdanken dem deutschen Profifußball direkt oder indirekt ihren Arbeitsplatz. Allein in der Saison 2012/2013 wurden etwa 1.000 neue Jobs rund um die Bundesliga und die 2. Bundesliga geschaffen.

Bei den Clubs und ihren Tochterunternehmen waren 15.546 Voll- und Teilzeitkräfte, Auszubildende und Aushilfskräfte tätig. Die Anzahl der indirekt Beschäftigten (Sicherheits- und Wachdienst, Sanitätsdienst, Sonstige) lag bei 29.668.

LIZENZFUSSBALL ARBEITSPLÄTZE IM PROFIFUSSBALL



HERAUSGEBER

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH

Guiollettstraße 44-46
D-60325 Frankfurt/Main

T +49 69 65005-0

F +49 69 65005-557

E info@bundesliga.de

W bundesliga.de

VERANTWORTLICH

Christian Pfennig

REDAKTION UND KOORDINATION

Tobias Schild

MITARBEIT

Tom Ballenweg, Jörg Degenhart, Eckart Gutschmidt,
Dr. Dirk Meyer-Bosse, Werner Möglich,
Corinna Schmidt, Malte Schulz

FOTOREDAKTION

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH

BILDNACHWEIS

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Getty Images Deutschland GmbH,
Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

GESTALTUNG

Speedpool GmbH

DRUCK

Blattwerk Hannover GmbH

OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER DER BUNDESLIGA



OFFIZIELLE PARTNER DER BUNDESLIGA



OFFIZIELLE LIZENZPARTNER DER BUNDESLIGA





BUNDESLIGA

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH

Guiollettstraße 44-46

D-60325 Frankfurt/Main

T +49 69 65005-0

F +49 69 65005-557

E info@bundesliga.de

W bundesliga.de

